Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Ferneuf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 115 Bydgoszcz, Sonntag, 21. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Die Folgen des Boykotts

Die „Gazeta Polska" gegen den Export nach Deutschland.

In einem Leitartikel wendet sich die „Gazeta Polska", das Sprachrohr des Lageres der Nationalen Einigung, gegen die Ausfuhr nach Deutschland, da sie Polen keine Vorteile biete und nur eine weitere Einfrierung der polnischen Forderungen zur Folge habe. In diesem bemerkenswerten Aufsatz finden wir u. a. folgende Goldkörner:

In den wirtschaftlichen deutsch-polnischen Beziehungen bestand die Tendenz, die gegenseitigen Umsätze zu erweitern. Noch vor einigen Monaten hat die Mitteilung von einem großen Komplex „außerprogrammatischer" Austausch-Transaktionen ein großes Interesse geweckt. Die Tatsache schließlich, daß seit der zweiten Hälfte des März Böhmen und Mähren der deutschen Verfügung unterliegen, ist gleichbedeutend mit der Einbeziehung auch des Warenaustausches mit dem Protektorat in die polnischen Umsätze mit dem Reich. Als Ergebnis wachsen die polnischen eingefrorenen Forderungen in Deutschland rasch und betragen heute (zusammen mit der ehemaligen Tschechei) sehr viele Millionen Złoty. Gleichzeitig ist es ein öffentliches Geheimnis, daß es immer schwieriger wird, in Deutschland die entsprechende Einfuhr zu finden. Wenn also die polnische Ausfuhr nach Deutschland nicht den Charakter eines Geschenks und eines „überflüssigen" Exports haben soll, so ist eine weitgehende Wachsamkeit, Vorsicht, Nüchternheit und die Vermeidung von Schritten am Platze, die auf den äußeren Effekt berechnet sind.

Einschränkung der polnischen Ausfuhr nach Deutschland?

Wie sich der „Kurjer Poznański" aus Warschau melden läßt, sind in landwirtschaftlichen Kreisen hartnäckige Gerüchte im Umlauf, nach denen mit dem 1. Juni eine Einschränkung der polnischen Ausfuhr nach Deutschland erfolgen werde. Trotzdem Polen im Mai bis zum heutigen Tage fast das ganze Kontingent von Eiern und Butter nach Deutschland ausgeführt hat, hätten die polnischen Exporteure in Ansehung der in Deutschland eingefrorenen Kapitalien Furcht um ihre Forderungen. Im Zusammenhange damit soll die Regierungskommission die Pauschalkontingente einer Revision unterziehen und sie einschränken.

Nach einer Meldung desselben Blattes begibt sich am 27. Mai eine Abordnung des polnischen Verbandes der Geflügel-Exporteure nach Berlin, um die Preise für Geflügel und landwirtschaftliche kleinere Produkte für das laufende Jahr festzusetzen.

Verhängnisvolle Wirkung des Boykotts.

Die beiden vorstehenden Meldungen aus der polnischen Presse sprechen eine erschütternde Sprache. Schon jetzt, nach den ersten Monaten der Boykott-Aktion des Westverbandes, ist festzustellen, daß der deutsch-polnische Clearing-Verkehr ins Stocken geraten ist. Polens Export kann nicht mehr durch den Export des Reichs ausgeglichen werden. Die Bezahlung für den polnischen Export bleibt eine im Reich eingefrorene Forderung, weil die Gegenwerte in deutschen Industrieprodukten, Filmen usw. aus Patriotismus in Polen abgelehnt werden.

Aus diesem Tatbestand zieht nun die „Gazeta Polska" den primitiven Schluß, man müsse den Export nach Deutschland einstellen, damit es drüben nicht soviel „eingefrorene Kredite" gebe. Das ist wirklich der Weisheit höchster Schluß! Man will den Handel ausgerechnet mit dem Lande einschlummern lassen, das an der Spitze der polnischen Handelsbilanz marschiert und für alle europäischen Agrarstaaten den weitaus besten und sichersten Abnehmer darstellt! Die Wiederherstellung des alten Austauschverkehrs, d. h. der Aufnahme deutscher Industrie-Artikel, ihre intensive Propagierung zur Steigerung des polnischen Exports — das alles ist eine höchst unpatriotische Handlungsweise. Es lebe der Westverband und der antideutsche Boykott! Dieser Boykott ist zwar imstande 24 Prozent des polnischen Exports — so hoch ist nämlich der deutsche Anteil daran, — totzuschlagen. Aber was liegt daran?! Swoj do swego! Die fatalen Rückwirkungen dieser Losung auf die eigene Wirtschaft, die den ersten „Vorteil", der dem Naiven in die Augen springt, tausendfach übertrumpft, diesen Schaden braucht man in politischen Organisationen nicht zu bedenken, dafür sind andere zuständig und dafür mögen andere leiden.

Man tröstet sich mit England. Am vergangenen Dienstag hat der Sejm ein polnisch-englisches Abkommen über die Verzollung gewisser chemischer Produkte ratifiziert. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Referent, daß zwar bisher in den polnisch-englischen Handelsbeziehungen eine sinkende Tendenz zu beobachten gewesen sei, daß man aber jetzt entsprechend der politischen Annäherung auch zu den größten wirtschaftlichen Hoffnungen berechtigt sei. Die Exportmöglichkeiten nach England seien fast unbeschränkt.

Wenn dieser letzte Satz richtig wäre, dann brauchte sich die britische Politik in Osteuropa keine Sorgen zu machen, dann würden weder Herr Gafencu aus Bukarest noch Herr Markowitsch aus Belgrad nach Berlin fahren. Aber der Satz, den der Sejmreferent verkündete, ist falsch. Die Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes für Agrarprodukte aus den osteuropäischen Ländern ist außerordentlich beschränkt.

Englands politische Kredite können auch nicht annähernd mit Agrarprodukten ausgeglichen werden; das hat selbst der Bacon-Handel, der mehr und mehr nach Amerika gravitiert, spüren müssen. Näher als seine neu entdeckten osteuropäischen Freunde liegen dem Briten seine Dominions, die teilweise an ihrer Agrarproduktion ersticken. Die internationale Kaufkraft Englands bleibt daher streng begrenzt, besonders auch deshalb, weil die englische Zahlungsbilanz (nicht zu verwechseln mit der Handelsbilanz) passiv ist.

Dagegen ist das Deutsche Reich durchaus imstande und auch gewillt, seinen schon heute umfangreichen Handelsverkehr mit Polen noch weiter auszubauen, allerdings auf der Greundlage der unbedingten Gegenseitigkeit. Man kann nicht die polnischen Agrarprodukte über die westliche Grenze schicken und dann im eigenen Lande den antideutschen Boykott für eine nahezu heilige Handlung erklären.

Dieser naiv empfundene Boykott zerstört die polnische Wirtschaft, dazu freilich auch die Wirtschaft der Deutschen in Polen; dagegen erschüttert er die großdeutsche Wirtschaft noch lange nicht! Was Polen nicht liefert und abnimmt, das liefert mit Freuden der serbische oder rumänische Bauer, bei dem die Mahnung Swój do swego noch nicht bekannt ist.

Englands Sorgen in Palästina.

London, 20. Mai. (DNB) Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph" aus Kairo berichtet, lehnen die Regierungen Ägyptens, des Irak und Saudi-Arabiens die britischen Palästina-Vorschläge ab. Der ägyptische Premierminister habe die Britische Regierung auch dahin informiert, daß die Ägyptische Regierung Palästina nicht anraten könne, die britischen Vorschläge anzunehmen. Nach Nachrichten aus Beirut steht das hohe arabische Komitee in Beratungen mit den Verbannten Muftis. Man wolle gegenseitig eine Note entwerfen, in der die britischen Vorschläge abgelehnt werden.

Bei den Arabern Enttäuschung, bei den Juden schärfste Ablehnung.

Jerusalem, 20. Mai. Der erste Eindruck, den die „neue" Palästinapolitik Englands in arabischen Kreisen hervorgerufen hat, ist — neuerliche Enttäuschung.

Das von der Englischen Regierung veröffentlichte Weißbuch enthalte nach der Meinung arabischer Kreise keine wesentlich neue'n Gesichtspunkte. Die meisten Vorschläge seien unbestimmt und unklar, wie z. B. die wichtige Frage des Landverkaufs an Juden nicht festgelegt, sondern die Entscheidung darüber dem Oberkommissar überlassen sei. Hierdurch entständen neuerdings bei den Arabern Palästinas Gefühle der Sorge um den Boden ihrer Heimat. **Ebenfalls unbestimmt sei auch die Übergangsperiode bis zur Schaffung eines neuen Palästinastaates, zumal die Englische Regierung hierfür gleichfalls gewisse „Kautschukbestimmungen" festlegt. Ferner sei in den neuen englischen Vorschlägen keine Rede von einem Araberstaat, sondern nur von einem „Palästina"-Staat unter proportioneller Beteiligung der Juden an der Staatsregierung. Gerade dieser Punkt widerspreche einer Hauptforderung. Ebenso vermiß man eine Bestimmung über die Begrenzung der tausende von arabischen Flüchtlingen und Verbannten.**

Andererseits gibt der jüdische Nationalrat von Palästina einen überaus scharfen Protest gegen das Weißbuch heraus, in dem England Betrugspolitik vorgeworfen wird. Alle Juden im Alter von 18 bis 35 Jahren werden aufgefordert, sich in Listen eintragen zu lassen, wobei sich jeder eingetragene zu jedem Dienst verpflichtet, der etwa von ihm verlangt wird.

Auch das amerikanische Judentum protestiert.

Newyork, 20. Mai. (DNB). Die Newyorker Morgenpresse berichtet spaltenlang über Englands „neue" Palästinapolitik und bringt auch den vollen Text des Weißbuches.

Eine Abordnung führender Juden übergab in Washington dem Britischen Botschafter einen Protest gegen die neuen englischen Kompromißpläne. Die „Propalästina-Federation" von Amerika ersuchte Roosevelt, die Bemühungen fortzusetzen, um England zu überzeugen, daß die Einhaltung der unterzeichneten Versprechungen der einzige Weg zur Erhaltung des Friedens und der Demokratie sei. Der Präsident des amerikanischen Facharbeiter-Gewerkschaftsverbandes, Green, richtete an England eine Mahnung, die Tür für die jüdische Einwanderung nach Palästina offen zu lassen. Wie „Associated Preß" aus Washington meldet, plane die USA-Regierung, in dieser Frage keine Schritte zu unternehmen.

Polen und der englische Palästina-Plan.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 20. Mai 1939.

Die in dem neuen englischen Weißbuch enthaltene Ablehnung der jüdischen Palästinapläne durch England ist für Polen ebenfalls von großer Bedeutung, weil es damit eine wichtige Möglichkeit der ohnehin als zu gering empfundenen jüdischen Auswanderung verliert. Bekanntlich hat Polen auch auf diplomatischem Wege ständig auf die Haltung der Englischen Regierung Einfluß zu nehmen versucht. Der Mißerfolg dieser Bemühungen tritt jetzt vor dem Wunsch möglichster Verengung der polnisch-britischen Beziehungen in der polnischen öffentlichen Meinung ganz zurück, ist aber doch deutlich empfunden worden, wie u. a. aus einem Leitartikel des konservativen „Czas" hervorgeht. Dort wird offen ausgesprochen, daß das Schicksal Palästinas nicht nur für das Britische Weltreich von großer Bedeutung sei, sondern auch für Polen, das auf eine Massenauswanderung seiner jüdischen Bevölkerung dorthin gerechnet hatte. Die in dem neuen „Weißbuch" enthaltene Lösung der Palästinafrage, die alle jüdischen Ansiedlungspläne zunichte mache, treffe in erster Linie die Interessen des Judentums, aber auch ganz unmittelbar die Interessen jener Staaten, die an einem Übermaß jüdischer Bevölkerung leiden. Daher müsse auch die polnische Politik aus dieser neuen Haltung Englands gewisse Konsequenzen ziehen. Man könne es den Engländern ja nicht übelnehmen, wenn sie vor allem ihre eigenen Lebensinteressen zu sichern versuchten, sei aber doch vor die Tatsache der Verschließung eines Auswanderungsgebietes gestellt, auf das man gerechnet habe.

Der „Czas fordert die Schaffung neuer Auswanderungsgebiete als Ersatz für Palästina. In diesem Streben gehe die polnische Politik mit den jüdischen Organisationen einig, deren Mitglieder in Polen immer mehr den Boden unter den Füßen verlören. Die Bereitstellung neuer Auswanderungsgebiete für die polnischen Juden, die auch von Minister Beck bei seinem letzten Aufenthalt in London wieder zur Sprache gebracht worden sei, müsse weiterhin konsequent betrieben werden. Das polnische konservative Blatt widerspricht der Ansicht, als sei dieses Problem in der gegenwärtigen Spannungszeit nicht aktuell. Diese Spannung könne sehr lange andauern, und es wäre sehr schädlich, wenn man in der inneren wie äußeren Politik die Fragen, die unter normalen Verhältnissen im Vordergrund stünden, nicht mehr betreibe. Trotz der internationalen Spannung gehe das Leben weiter, und die Schwierigkeiten, die die Nichterledigung solcher Fragen nach sich ziehen müsse, würden weiter zunehmen. Daher dürfe man sie auch dann nicht vernachlässigen, wenn die Aufmerksamkeit durch andere, im Augenblick zweifellos wichtigere Fragen in Anspruch genommen werde. Die Judenfrage sei eines der Probleme, denen gegenüber Polen sich nicht aus seiner Richtung bringen lassen dürfe.

Hundert Verletzte in Jerusalem.

Aus Jerusalem wird gemeldet:

Während sich die arabische Bevölkerung trotz ihrer ablehnenden Haltung dem britischen Weißbuch gegenüber ruhig verhält, brachen am Donnerstag in ganz Palästina jüdische Revolten gegen die Mandatsherrschaft aus.

Während in der Judenstadt Tel Aviv die lärmenden Judenhorden die englische Flagge vom Bezirksamt heruntergerissen haben, kam es in Jerusalem zu schweren Ausschreitungen, bei denen es rund 100 Verletzte gab. Die Juden durchzogen die Stadt während des ganzen Tages, wobei sie wieder auf England, Chamberlain und den Dominienminister Flüche ausstießen. Reuter berichtet darüber im einzelnen:

Am frühen Nachmittag zogen Juden vor das britische Verwaltungsgebäude. Schließlich nahm die Menge drohende Haltung ein, so daß verstärkte britische Militärtrupps mit Gummiknüppeln vorgehen mußte. Es gab dabei verschiedene Verletzte auf beiden Seiten. Immer wieder versuchte die Menge, das Gebäude zu stürmen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen.

Plötzlich wurden Schüsse aus der Menge abgefeuert, durch die zwei britische Soldaten schwer verletzt wurden. Darauf gingen die britischen Wachtruppen mit größter Wucht gegen die Juden vor. Um 9 Uhr abends waren bereits 85 Verletzte im jüdischen Krankenhaus von Jerusalem. Auf englischer Seite gab es insgesamt 10 Verletzte, davon waren zwei schwer verletzt.

Das Krankenhaus war einem solchen Sturm von Einlieferungen nicht gewachsen. Ein Teil von Verletzten mußte in Baracken untergebracht werden.

Im Zusammenhange mit den letzten blutigen Kundgebungen der Palästina-Juden richtete der Oberkommandierende der britischen Truppen in Palästina General Haiking an die Vertreter der jüdischen Agentur sowie an die jüdischen Spitzenorganisationen eine Warnung, daß die englischen Behörden in dem Falle, daß die Ordnung weiter gestört wird, gezwungen sein würden, ganz besondere Maßnahmen zu treffen.

Es gibt zwei Wege, die man gehen kann. Der eine Weg heißt: Zusammenarbeit! Diesem Weg haben wir die wirtschaftliche Erholung der letzten Jahre zu danken. Er hätte gewiß viel großzügiger ausgebaut werden können; aber er war doch schon ein Weg! Oder will man etwa Karwiner Kohle ausgerechnet nach England ausführen, während doch England der größte Konkurrent im polnischen Kohlenexport ist? Deutschland nimmt sogar polnische Kohle auf!

Der andere Weg ist: der Boykott! Er läßt die Ernte des polnischen Bauern verhageln, auch wenn jetzt in diesem fruchtbaren Mai die Saat in voller Kraft unser Auge erfreut.

Außenminister Urbſys kommt nach Berlin.

Berlin, 20. Mai. (DNB) Im Verlaufe einer am Freitag angetretenen Urlaubsreise folgt der litauische Außenminister Urbſys einer Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der litauische Außenminister Urbſys werden während dieses Besuches den Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Litauen unterzeichnen.

Das Märchen von der Hungersnot in Deutschland.

Klare Zahlen widerlegen allgemeine Lügen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht in polnischen Zeitungen — von den kleinsten Provinzblättchen bis zu den ernhaftesten politischen Tageszeitungen — lesen kann, welch „entsetzliche Ernährungsverhältnisse" in Deutschland herrschen, wie die Hausfrauen stundenlang Schlange stehen müßten, um ein Pfund Fleisch oder 100 Gramm Butter zu erhalten: wie dagegen in Polen alle Nahrungsmittel in Hülle und Fülle vorhanden seien, wovon man sich ja durch Betrachten der vollgestopften Fleischereien, Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte überzeugen könne.

Die breite Masse des Volkes, der die Verhältnisse in Deutschland aus eigener Anschauung unbekannt sind, die aber die vollen Läden sieht, glaubt diesen Nachrichten, nachdem sie nun schon zwanzig Jahre hindurch unentwegt verbreitet werden. Dabei sollte man von jedem Schriftleiter verlangen können, daß er Statistiken zu lesen und seinen Lesern zu erläutern versteht. Er wird aus dem Wundern nicht herauskommen, wenn er einmal das „Politische und Wirtschaftliche Jahrbuch 1939" („Rocznik Polityczny i Gospodarczy 1939") und das „Kleine Statistische Jahrbuch 1938" (Mały Rocznik Statystyczny 1938") zur Hand nimmt und sich die Mühe macht, gewisse Zahlen mit den Angaben im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1938" zu vergleichen.

Unternehmen wir selbst einmal diesen Versuch, indem wir uns streng an die oben erwähnten amtlichen Quellen halten, und sehen wir uns zunächst folgende Zusammenstellung des

Fleischverbrauchs

im Jahre 1937 an. Quellen sind: „Kleines Statistisches Jahrbuch 1938", Seite 149 und „Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1938", Seite 382:

Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung:

	Polen	Deutschland
Schweinefleisch	13,3	27,6 Kilo
Rindfleisch	6,1	14,0 „
Kalbfleisch	1,9	3,1 „
Schaffleisch	0,3	0,6 „
	21,6	45,3 Kilo

Wir sehen, daß der Fleischverbrauch in Deutschland mehr als doppelt so hoch ist und daß das Verhältnis der einzelnen Fleischarten in beiden Ländern fast genau übereinstimmt.

Der Gesamtverbrauch in Deutschland mit 45,3 Kilo für den Kopf der Bevölkerung liegt aber gegenüber dem Jahre 1913 (42,7 Kilo) auch noch um 7,5 Prozent höher als im letzten Vorkriegsjahr. Daß das deutsche Volk vor dem Kriege unterernährt gewesen sei, ist bisher noch von keinem polnischen Schriftleiter behauptet worden. Wo bleibt aber die Logik und die Wahrheitsliebe, wenn mit unverhohlener Schadenfreude jetzt dauernd von einer „Hungersnot" geschrieben wird, nachdem der Fleischverzehr sogar noch zugenommen hat und den Fleischverbrauch des polnischen Bürgers noch um das doppelte übersteigt!

Für Deutschland verstehen sich die vorstehenden Angaben ohne Fett (!!), für Polen fehlt in der Statistik sowohl eine Bemerkung, ob dies der Fall ist, noch gibt es besondere Angaben über den Fettverbrauch wie für Deutschland. Durch Vergleich der Tabellen Nr. 10 und 11 auf Seite 149 des „Kleinen Statistischen Jahrbuches" drängt sich die Vermutung auf, daß in den Verbrauchsziffern für Fleisch auch schon die von den betreffenden Tieren gelieferten Fettmengen enthalten sind.

Infolgedessen kommen wir noch zu einer zweiten, noch erstaunlicheren Zusammenstellung:

Fettverbrauch je Kopf der Bevölkerung:

	Polen	Deutschland
Schweinefett, roh	—	8,1 Kilo
Butter	2,2	8,8 „
Speisetalg	—	0,9 „
Margarine	?	5,4 „
Kunstspeisefett	?	0,2 „
Speiseöl und Pflanzenfette	1,6	2,4 „
	3,8	25,9 Kilo

Wir bemerken hier zu unserer großen Überraschung, daß im Gegensatz zur allgemeinen Annahme in Polen beim Fettverbrauch noch weit größere Unterschiede zwischen beiden Ländern als beim Fleischverbrauch bestehen.

Unmittelbare Angaben über den Fettverbrauch in Polen macht die polnische Statistik überhaupt nicht. Auch die beiden Zahlen für den Butter- und Speiseölverbrauch sind von uns errechnet worden.

Als einziger Anhaltspunkt für die

Buttererzeugung

befindet sich auf Seite 88 des „Kleinen Statistischen Jahrbuches" eine Schätzung der Milcherzeugung für das Jahr 1934 mit 8978 Millionen Liter. Diese Schätzung wird vom „Politischen und Wirtschaftlichen Jahrbuch" auf Seite 726 übernommen und durch die Angabe ergänzt, daß von dieser Milchmenge etwa 12 Prozent zu Butter und Käse verarbeitet wurden, während der Rest im Rohzustand verbraucht wurde. Unterstellen wir nun, daß die Milcherzeugung im Jahre 1937 dieselbe Höhe erreichte, obwohl verschiedene Umstände dagegen sprechen, dann ergibt sich für die rund 9000 Millionen Liter erzeugte Milch folgende Verwendung:

Rohverbrauch 88 %	7920 Millionen Liter
Zu Butter verarbeitet 12 %	1080 Millionen Liter
	9000 Millionen Liter

Zur Herstellung eines Kilos Butter sind rund 27 Liter Milch notwendig, eine Zahl, die im Hinblick auf den geringen Fettgehalt der Milch von nicht kontrollierten Kühen eher zu niedrig als zu hoch gewählt ist. Die oben errechneten 1080 Millionen Liter Milch ergeben — durch 27 geteilt — 40 Millionen Kilo Butter. Die Ausfuhr 1937 betrug nach Angaben des „Politischen und Wirtschaftlichen Jahrbuches", Seite 726, rund 7 986 900 Kilogramm. Es blieben also für den Inlandsverbrauch rund 32 Millionen Kilogramm oder

0,928 Kilo (!) je Kopf der Bevölkerung

übrig. An dieser Zahl, die sich auf amtliche Angaben stützt, läßt sich nicht deuteln, sie nimmt sich neben dem

fast zehnfachen deutschen Butterverbrauch
(8,1 Kilogramm)

ziemlich dürftig aus. Wir haben aber eine kleine Verbesserung nach oben vorgenommen, da wir glauben, daß ein Rohmilchverbrauch von rund 8000 Millionen Litern einer Nachprüfung nicht standhält. Das ergäbe nämlich einen Je-Kopf-Verbrauch von 232 Litern im Jahre, was uns reichlich hoch erscheint (Deutschlands Verbrauch — 110 Liter Kuhmilch). Nehmen wir die Verarbeitung von Milch zu Butter mit 25 Prozent der Gesamterzeugung an, dann ergibt sich folgendes Verbrauchsverhältnis:

Rohmilch	75 %	= 6750 Millionen Liter
Zu Butter	25 %	= 2250 Millionen Liter
		9000 Millionen Liter

oder Rohmilchverbrauch je Kopf 195 Liter und Buttererzeugung nach Abzug der Ausfuhr 2,2 Kilogramm.

Der Verbrauch von Speiseöl und Pflanzenfett wurde wie folgt errechnet:

Einfuhr (laut „Kleinem Statistischen Jahrbuch", Seite 163)	26 000 000 kg
Inlandsverbrauch (laut „Kleinem Statistischen Jahrbuch", Seite 163)	30 000 000 kg
	56 000 000 kg

Selbst unter der nicht zutreffenden Annahme, daß dieser Gesamtvorrat restlos als Nahrungsmittel und nicht zum Teil für technische Zwecke (Firnisse, Lacke usw.) verwendet wurde, ergibt sich ein Jahresverbrauch von 1,6 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Der Gesamtverbrauch an Fetten läßt sich demnach mit 3,8 Kilogramm für Polen und mit 25,9 Kilogramm für Deutschland errechnen. Der Verbrauch an Fleisch und Fett zusammen ergibt:

	Polen	Deutschland
Fleischverbrauch	21,6	47,7 Kilo
Fettverbrauch	3,8	25,9 „
	25,4	73,6 Kilo

Wer an Hand dieser Zahlen, die jedem zugänglich sind, noch weiter mit Fingern auf die „deutsche Ernährungsnot" weist, auf den trifft der Ausspruch eines Ministers vor dem polnischen Sejm zu: . . . der macht sich über die Armut von Millionen polnischer Bauern lustig, die den Fleischgenuß nur drei Mal im Jahre an hohen Festtagen — kennen." —

Die große Siegesparade in Madrid.

Feierlicher Einzug des Caudillo. Das Lorbeerkreuz von San Fernando für General Franco.

Madrid, 20. Mai. (DNB) Die Hauptstadt Spaniens feierte am Freitag ihren größten Tag und mit ihr feierte das ganze Land den Tag des Siegesmarsches vor dem Befreier Generalissimus Franco. Die ganze Stadt prangt im Schmuck unzähliger Fahnen und der Siegeszeichen des neuen Spanien. Geradezu überwältigend ist die Ausschmückung der großen Feststraße, der Castellana, in deren Mittelteil sich die Tribüne erhebt, von der aus der Caudillo die Parade abnimmt.

Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen und mit ihr die nach Tausenden und Abertausenden zählenden Abordnungen aus allen Provinzen sowie zahlreiche Ausländer, die nach Madrid geeilt sind, um gleichfalls Zeuge des historischen Ereignisses zu sein.

In den Truppenlagern in der weiteren Umgebung von Madrid herrschte gleichfalls schon am frühesten Morgen reges Leben. Überall traten die Truppenverbände an, marschierten ihren Aufstellungsplätzen zu, von denen aus der Siegesmarsch seinen Anfang nahm.

Mit unbeschreiblichem Jubel wurden besonders auch die deutschen und italienischen Freiwilligen begrüßt.

Kurz vor 9 Uhr trifft der Generalissimus nach einer wahren Triumpffahrt durch die Stadt vor der Ehrentribüne ein. Der Caudillo begrüßt zunächst den Großvisir von Spanisch-Marokko, die Mitglieder des Kabinetts, die Generale und Admirale sowie die Diplomaten.

Nun betritt der stellvertretende Ministerpräsident General Jordana die Tribüne. Er richtet eine kurze Ansprache an den Caudillo, um

die Verleihung des Lorbeerkreuzes von San Fernando an General Franco

zu begründen. Er feiert den Caudillo als Retter des Vaterlandes, der als Sieger in ungezählten Schlachten gegen die Roten und ihre bolschewistischen Hilfstruppen aus dem Auslande wie kein anderer diese Auszeichnung verdiente.

Ein wahrer Jubelsturm bricht los, als General Varela der einzige Ordensträger, der die Auszeichnung zweimal verliehen bekam, dem Caudillo das Lorbeerkreuz an die Brust heftet.

Gleich darauf beginnt die Siegesparade. Den Auftakt bildet, stürmisch begrüßt, die Fahne Spaniens. Ihr folgt der Oberbefehlshaber der Zentralarmee, General Saliquet, mit seinem Stab. Nun rücken die Kraftfahrer und Meldegänger heran. Es folgt das italienische Freiwilligenkorps, geführt von General Gambara zu Pferd. Bataillon auf Bataillon ziehen die Italiener, von der Menge jubelnd begrüßt, in tadellosem Gleichschritt unter dem Ruf „Arriba Espana" am Caudillo vorüber.

Nun wechselt das Bild: Spanische Marinetruppen marschieren an ihrem obersten Befehlshaber vorüber. Dann kommen verschiedene Regimenter der Südarmee und der Levantearmee. Es folgt das Navarra-Korps. Es handelt sich hierbei um die ersten Regimenter, die sich dem Caudillo zur Verfügung stellten. General Solchaga führt sie unter dem Jubel der Zuschauer an der Tribüne vorüber. Unter General Garcia Valino marschiert anschließend das Armeekorps Maestrazzo an. Mehrere Bataillone Marokkaner und Legionäre sind an dem Vorbeimarsch beteiligt.

Während die Truppen vor dem Caudillo vorbeimarschieren, braust in den Lüften Staffel auf Staffel von Flugzeugen aller Klassen vorbei.

Die ganze Parade rollt sich mit außergewöhnlicher Schnelligkeit ab. Die berittenen Formationen jagen im 30-Kilometer-Tempo vorüber. Den Schluß der spanischen Truppen bilden die motorisierten Verbände, Tanks in endloser Reihe, und Artillerie.

Nun folgen als besondere Abteilung die deutschen Freiwilligen, an ihrer Spitze ihr Befehlshaber Generalmajor Freiherr von Richthofen, der sodann an der Seite des Generalissimus Franco die Parade mit abnimmt. Von den deutschen Freiwilligen nahmen die motorisierten Formationen an dem Vorbeimarsch teil, wobei der größte Anteil die Flaks verschiedenen Kalibers und alle motorisiert bildeten. Deutschlands Freiwillige grüßen den Generalissimus mit dem Ruf „Viva Espana". In wenigen Tagen werden sie die Rückfahrt in die Heimat antreten.

General Graf von der Schulenburg †.

Freiburg, 20. Mai. (DNB) In St. Blasien starb am Freitag General der Infanterie Graf von der Schulenburg, der vom November 1916 bis zum Kriegsende Chef des Stabes der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz war. Graf von der Schulenburg zog sich nach dem Kriege aus dem Dienst zurück. Der Verstorbene gehörte seit 1930 der NSDAP an und stand im Range eines SS-Obergruppenführers.

Hitlerjugend grüßt die mit Ehrenkreuzen ausgezeichneten Mütter.

Stabsführer Hartmann-Lauterbacher gab dem in Braunschweig aus Anlaß des 4. Reichsführerinnen- und Führerlagers versammelten Führerkorps einen Befehl Baldur von Schirachs bekannt, demzufolge alle Angehörigen der Hitlerjugend die mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichneten Frauen zu grüßen haben. Außerdem ist jeweils der Ehrentag der deutschen Mutter für die gesamte Hitlerjugend dienstfrei.

Schwedischer Ozeanflieger verschollen.

Der Flieger Karl Backma, der am vergangenen Mittwoch in Neuseeland zu einem Transozeanflug nach Schweden gestartet war, muß als verschollen gelten. Es fehlen leider alle Nachrichten über das Flugzeug Backmas. Man nimmt an, das er in den Ozean gestürzt ist.

Wettervoransage:

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung an, nachts starke Abkühlung, am Tage wärmere Temperaturen.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Mai 1939.

Krakau — (2,50 (2,19), Zawichost + 2,07 (+ 2,18), Warschau + 2,14 (+ 2,02), Plock + 1,62 (+ 1,55), Thorn + 1,86 (+ 1,57) Fordon + 1,80 (+ 1,47), Culm + 1,54 (+ 1,20), Graudenz + 1,64 + 1,34), Kurzebrak + 1,64 (+ 1,42), Pieckel + 0,84 (+ 0,62), Dirschau + 0,84 (+ 0,65), Einlage + 2,16 (+ 2 06), Schiewenhorst + 2,34 (+ 2,28).
(In Klammern die Meldung des Vortages).



Dr. Ivar Lissner:

Durch unbetretbares Nordasien.

Erlebnisse zwischen Nordmandschukuo, Sowjetrußland, Mongolei und Nordchina.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

IV.

Lichtes, endloses Land ...

Während wir in unseren dicken Pelzen im Winde in diesem hellen Morgen stehend sprechen, steigen drei Mongolen auf ihre Pferde und ziehen hinaus zu ihrem täglichen Patrouillenritt. Die Kugeln der Mongolei sind unberechenbar, dumm und ohne Argumente. Und die Männer auf ihren kleinen, starken Pferden reiten jedesmal in eine völlige Ungewißheit.

„Du hast wohl sicher Sehnsucht nach Japan“, sage ich zum Japaner, „nach Bergen und Seen und Tälern.“

„Japan“, meint er, „daß ist ein weiter, unerreichbarer Traum — weiß nicht einmal, wann ich hier abgelöst werde.“

Und während sie dort vor ihrem leuchtend gelben Fort stehen, unbeweglich, wie vorhin, ernst, dunkle Silhouetten vor dem lichten, endlosen Land, quält sich unser Wagen wieder nach Süden, ein winziger, tanzender Punkt in dieser ozeangleichen Landschaft.

Plötzlich steht ein Posten da, wie aus der Erde gewachsen, hebt das Gewehr und zwingt uns zum Stehen. — Sind wir noch diesseits der Grenze oder ist dies schon ein Posten der Sowjetmongolei? — Eine bange Minute. — Dann reicht er uns den Ausweis zurück.

„Wie weit ist es zur Grenze?“ fragen wir.

„Vier Meilen nur“, sagt er, „müßt ein wenig achtgeben, hier gibt es kaum noch Wagenspuren. Fahrt jetzt geradewegs nach Süden. Dann fallt ihr nicht in Sowjethände. Die würden euch ja wieder freigeben, nur den Kopf behalten sie. Darüber gibt es kein Verhandeln.“ —

Beim Dai-Lama.

Wieder Mongolei —

Endlos!

Dann ein Lamatempel. Djan-Djin-Suma. Der Sonnenfeuerball senkt sich hinter den Horizont. Nichts ist hier, was den Himmel verdeckt. Und er zeigt das großartige Farbenspiel eines mongolischen Sonnenunterganges.

Der Dai-Lama hat sich hier eine Steinhütte gebaut, die in allem wie eine Jurte aussieht. Wir trinken Tee. Die jungen Lamamönche reichen uns heiße Tücher. Der Dai-Lama ist 55 Jahre alt. Vor acht Jahren ist er hierher gekommen, hat in Lhasa gelernt, 22 Jahre lang. Und seine Wanderung von Tibet zu Fuß und auf Pferden hierher hat ihm ganz Innerasien gezeigt und hat ihn nur 120 chinesische Silberdollar gekostet. Darüber freut er sich noch heute. Wir schlafen mit ihm auf dem gleichen Kang. Und morgens wecken uns die dumpfen Gongschläge des Tempels.

Dann werden wir wieder in unserem Wagen geschüttelt.

Unsere Handgelenke werden müde vom Vibrieren des Steuerrades.

Unsere Schläfen brennen.

Aber wir fahren, rollen über endloses Land, über hunderte von Meilen einsamer, großartiger wintererstarrter Mongolei.

Die Wunderquellen von Halun-Arshan.

Endlich erreichen wir Halun-Arshan. Endlich dürfen wir wieder in einem Bett schlafen. Und endlich gibt es wieder ein Bad. Und welch ein Bad. Halun Arshan hat mehr als 30 verschiedene Quellen, heiße Quellen und kalte, eisenhaltige, schwefelhaltige und jodhaltige. Ein mongolischer Mönch hatte einst nach langem mühevollem Forschen jede dieser Quellen mit einem Stein kenntlich gemacht. Und es pilgerten Mongolen, Turkis, Tibetaner Mandschus und Chinesen zu diesem Ort. Und alle fanden Heilung. Eines Nachts aber vertauschten „böse Geister“ (oder böse Banditen) die Steine. Da wurden die Menschen, die den weiten Weg nach Halun Arshan gewandert waren, schwer enttäuscht. Denn der Mann mit der Lepra am Leibe stieg in die Quelle, in die der Gichtkranke gehörte. Und der Gichtkranke stieg in das Wasser, das nur für den Lepramann gut sein konnte. Und alle ihre Krankheiten wurden schlimmer, bis dieses Halun Arshan eine wimmernde, heulende Hölle war. Die Kunde ging durch ganz Mittelasien, und Halun Arshan geriet in Vergessenheit. Die Quellen sprudelten nach wie vor. Aber sie waren öde geworden und verlassen. Dann kamen Chinesen. Sie hockten an den Quellen. Und mit ihrer Jahrtausende alten Heilkunst fanden sie wieder heraus, welcher Stein an diese Quelle und welcher an jene gehörte. So erzählt man dort.

Heute gibt es außer den Bädern in Halun Arshan ein kleines „Yamato Hotel“ mit freundlichen Mädchen in bunten Kimonos. Die Stadt ist Endpunkt einer neuen Bahnlinie, die über Peichengdzu nach Hsinking führt. Von Halun Arshan nach Norden wird jetzt eine Straße gebaut, Halun Arshan liegt ja im unmittelbarsten Grenzgebiet vor der Äußern Mongolei. Es ist ein wohltuender, unendlich erholender Platz nach all den Mühen der Mongolei. Halun Arshans Quellen nach soviel Staub und Wanderung sind wie ein Paradies; Wasser und Dampf, spritzender Seifenschaum — — Aber Oberstleutnant Tagaki kann viel heißeres Wasser vertragen als ich. Ihm können die Quellen nicht heiß genug sein, mir aber scheinen sie schon bei geringeren Graden zu kochen.

Wieder am größten Bauwerk der Erde.

Dann sind wir schließlich wieder in Hsinking. Dann stehe ich zu Mukden am Grabe des ersten Kaisers der Tsching-Dynastie, wo geschwungene Dächer und Tore hinter uralten Bäumen hervorgucken. Dann staune ich dieses einzigartige Wunder Asiens an, die Sommerpaläste der Mandschu-Könige zu Jehol, einsame Pagoden und unvorstellbar prunkvolle Tempel in weitem, ödem, braungelbem Bergland. — — — Und schließlich liegt wieder die Chinesische Mauer, das größte Bauwerk der Erde, vor mir, dieses steinerne Märchen . . . Zuletzt sind wir wieder in Peking.

Peking sorgt sich nicht.

Peking, die alte Kaiserstadt, hat nichts von seiner Größe, von seinem Stolz, von seiner schweigenden Herrlichkeit verloren. Die Japaner haben diese Stadt nur mit einer kleinen Garnison belegt. Und sie gehen in den Hunderttausenden von Chinesen unter. In ganz China leben heute nicht mehr als 300 000 Japaner. Man sieht nur hin und wieder japanische Soldaten in kleinen Gruppen oder einzeln. Die Polizei ist chinesisch geblieben. Und die Stadt hat eigentlich während des ganzen Krieges keinen einzigen Schuß abbekommen. Geschossen wurde nur vor der Mauer. Hinter der Stadtmauer wurde nur erregt debattiert.

Peking stinkt und staubt und qualmt wie seit Jahrhunderten. Immer noch wird gespuckt und gestoßen und gedrängt. Immer noch warten tausend Häuser und zehntausend schweigende Mädchen lange müde Nächte hindurch im Qualm der Räucherkerzen, singen andere atonale Melodien zum wütenden Gongschlag in Teehäusern, fahren dritte beutelustig in Rikschas durch die Straßen. Immer noch kannst du ziemlich sicher sein, daß der Biß eines verwahrlosten Köters die Tollwut in sich hat. Und immer noch schreien und schuften und krepieren sie in den Gassen, den Hutungs, und schleppen ihre Särge an federndem Bambus singend durch die Märchenstadt der Mungdynasten. Immer noch hat diese Stadt für politische Umwälzungen nur ein Lächeln, sorgt sich nicht um die Stunde, sondern erwartet mit Majestät seine neuen Jahrhunderte, neue Eroberer und Gesetze, die alle nichts an Pekings Leben ändern werden.

Hier sieht man jetzt hin und wieder eine Japanerin frierend in der Winterkälte, denn die seidenen Kimonos sind Pekings eisigem Wind nicht gewachsen. Es gibt jetzt Straßen in Peking, die an Tokio erinnern, wo abends Neonlichte aufflammen. Die Japaner haben ihre Caféhausmädchen und ihre Geishas mitgebracht und haben natürlich das Neonlicht nicht vergessen. Immer noch kannst du in dieser Stadt alles haben, was du dir erträumst, alle Stücke der Schmiedekunst, Kupfer und Silber, Schmuck und Brokate, Enten und seltene Fische, Polypen, Krabben und winzige Vögel. Ein reiches, unerhört reiches Land ist doch dieses China! Wer da einmal hineingerät, ist gebannt, fasziniert und mag's nie mehr verlassen!

Die Peking-Mädchen sehen immer nach so stolz und schön und unnahbar aus ihren schwarzen Pagenköpfen heraus. — —

Nur das Geld, das die Japaner eingeführt haben, ist neu. Die Bankdynastien der Ausländer in ihren steinernen Palästen halten den Kurs des alten chinesischen Geldes und drücken den Kurs der neuen Noten. Und so tobt auch hier ein erbitterter Kampf der Finanzen. — —

Die Noten der Federal Reserve Bank sollen die Banknoten der Tschiangkaischek-Regierung allmählich ablösen. In den ausländischen Konzessionen nun stoßen diese japanischen Bemühungen auf starken Widerstand, weil man zum neuen Geld wenig Vertrauen hat. Und auch im übrigen Nordchina macht die japanische Währungspolitik nur langsame Fortschritte. Denn das Geld der Tschiangkaischek-Regierung hat stabilen Kurs und kann jederzeit in Hongkong, Schanghai oder in den ausländischen Banken zu Tientsin und Peking gegen englische Pfundnoten oder amerikanische Dollarnoten umgewechselt werden. Die britische und französische Konzession in Tientsin sind also Bollwerke der Tschiangkaischek-Währung. Und dies ist die größte Sorge der Japaner in Nordchina.

Europäer in Peking.

Die Ausländer aber sind stiller geworden, besorgter, nachdenklicher. Sie sind nicht mehr allein mit den geduldigen Chinesen. Peking hat noch immer seine alte Garde schrulliger Europäer und Amerikaner. Ich muß fast lachen, wie ich da wieder eine alte, fast blinde Amerikanerin mit Lorgnon in verstaubten Büchern hastig blättern sehe, wie sie von Buchregal zu Buchregal eines alten Ladens huscht, — — über die Engländer, die mit glasigen Augen mechanisch die Whiskys herunterkippen. Immer noch spuken in Peking die verkrachten Existenzen aller Garnitur und aller Herren Länder herum, die dort hängengebliebenen „Forscher“, die Sammler, die über jeden alten Topf verzückten Sinologen, die grauköpfigen Kunsthändler, die nervös zuckenden Spieler und die Süchtigen aller Schattierungen, die Opfer des Morphiums, des Kokains, der Heroins und anderer erlesener Fremden. Die Ausländer sitzen in den Hallen der Hotels, in den Klubs oder in den drei Tanzhallen, die Pekings gesamten Vergnügungsbetrieb darstellen, wo um das spiegelglatte Parkett todmüde Chinesinnen, Japanerinnen und natürlich auch Russinnen, die faden Gäste zu amüsieren haben. Die Japanerinnen sitzen auf der einen Seite, die Chinesinnen an der anderen. Und sie starren sich gelangweilt an.

Von den Russinnen ist nur die alte Garde übrig geblieben, hochverdient, ausgekochte, blaßwangige Mädchen. Die Russinnen sind nämlich zur Stunde in Asien auf der Wanderung, auf der Wanderschaft von Norden nach Süden, von Harbin nach Dairen, von Dairen nach Tientsin und Peking, von dort nach Tsingtau, von Tsingtau nach Schanghai und neuerdings nach Indochina und — ein Traum für alle Russinnen! — Australien. Und die Männer von „His Majesty's Navy“ (der Britischen Kriegsflotte) oder die Matrosen aus San Diego und San Franzisko, die ja Häfen häufig wechseln, treffen ihre Freundinnen angenehm oder unangenehm überrascht wieder und trampeln dann einen tollen Lambeth Walk in das zitternde Parkett, werfen den Kopf bei tollen Sprüngen in die Knie und dann den Daumen in den Himmel und brüllen ein heiseres „Hoi!“

„Ich denke garnichts mehr!“

Die Europäer in Peking wissen oft weniger vom Krieg in Ostasien als du, der du diese Zeitung liest. Und wenn es einer ist, der jahrelange „Peking-Erfahrung“ besitzt, so bedeutet dies, daß jener Mann über den Alltäglichkeiten Pekings überhaupt jeden Blick und jede Urteilskraft verloren hat! Sie trinken eben ihre Whisky-Sodas und werden dir von ihren Geschäften berichten, von Pekings Gesellschaftsklatsch oder von ihren meist wunderlichen Interessen. Aber China, Japans Operationen, der chinesische Widerstand — — das alles ist ihnen völlig dunkel.

„Was denken Sie über den Krieg?“ frage ich.

„Ich denke gar nichts mehr. — — Prost!“

Oder: „Ich habe das Denken aufgegeben!“

Oder: „Früher waren die Mongolen hier, dann die Ming, jetzt sind die Japaner da und morgen — — weiß ich nicht — — Prost!“

Und das Ende ist immer der Whisky.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffskatastrophe im Nördlichen Eismeer.

Aus Stockholm meldet „Europapreß“:

Eine Katastrophe, die das Leben von 200 sowjetrussischen Matrosen gekostet hat, trug sich im Nördlichen Eismeer zu. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Skandfer“ teilte durch Funkspruch mit, daß man in der Nähe des sowjetrussischen Leuchtturmes Gorodetski die Leichen von sowjetrussischen Seeleuten gefunden habe. Die Kleider der Matrosen trugen die Bezeichnung „Purga“, den Namen des sowjetrussischen Wachtschiffes, das seit Anfang März spurlos verschwunden ist und das eine Besatzung von 200 Mann hatte.

Drei sowjetrussische Eisbrecher und mehrere Flugzeuge hatten seit Wochen ohne Erfolg Nachforschungen nach dem verschwundenen Schiff angestellt. Erst jetzt scheint sich also zu bestätigen, daß die „Purga“ mit ihrer ganzen Besatzung untergegangen ist.



Konditorei und Café
R. Stenzel
empfiehlt für den laufenden Sommer seine bekannten 3608
Eisspezialitäten

Paul Stanelle
Tel. 3922 **Bydgoszcz** 3 maja 10
- **Zentralheizungen**
- Lüftungs- und Trockenanlagen
- Installation von Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen
- **Bau-Klempnerei**

3613

Wir entwickeln und kopieren
Ihre Fotos in 8 Stunden
auch nach außerhalb
Drogeria pod Łabędziem
Bydgoszcz, Gdańska 5 - Telefon 3829
3655

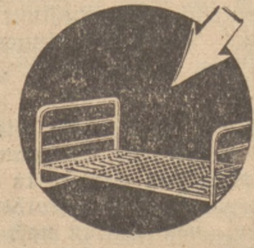
Karl Pauls
Bydgoszcz, Stary Rynek 12, Tel. 1781
Kleider-, Mantel- und Kostümstoffe
Seide, Samt, Leinen, Tischzeuge
Gardinen, Taschentücher 3614
Trikotagen, Anzugstoffe
Große Auswahl - Billige Preise

1899 **1939**
40 Jahre
erstklassige Brillen
OSKAR MEYER
BYDGOSZCZ
Gdańska 21 3610 Telefon 1389

Zur Wasser- und zur Landpartie
Vergiß von **Grey** den Kuchen nie.
Gdańska 35 3590 Telefon 3212

Edler Schmuck
Edles Gerät 3618
zum Muttertag
und zur Konfirmation
hält für Sie bereit der Goldschmied
Joh. Schroeter
ul. Długa 43

Jetzt ist es Zeit
die Zimmer für Sommerfrischler einzurichten!!
3611



Eiserne Bettgestelle
Matratzen und sämtl. Einrichtungsgegenstände liefert preiswert
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Niedźwiedzia 1
Verlangen Sie unsere Preise!

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
und Klinker 3585
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski
Bydgoszcz, Św. Trójcy 2, Telefon 2229

Albert Schmidt
Likörfabrik **Weinhandlung**
Fernruf 3086 **Danzigerstr. 79** Gegr. 1900
Große Auswahl in
Weinen, echten Kognaks, Likören
Gattungsschnäpsen
zu zeitgemäßen Preisen 3589
Hausmarke: **„HAMMER" Magenbitter**

Jan Lewandowski 3582
Skład fabryczny
artykułów podróżnych
BYDGOSZCZ
DŁUGA 29 TEL. 2834

ZUM FEST
die guten
BRAUER
BIERE:
Special (hell)
Malta (Malzbier)
3581 TELEFON 3251 — 1356

Unterhaltung 3609
Anregung und
Belehrung finden
Sie durch die interessanten Bücher der durch aktuellste Neuerscheinungen stets auf dem Laufenden gehaltenen
Buchverleih „NOVITAS"
Marsz. Focha 10 Gdańska 66

Auf den Pfingsttisch gehört eine gute Flasche.
Wein und Liköre etc.
von der Jubiläumsfirma
J. J. Goerdel
Inh.: EDMUND MATECKI
Bydgoszcz, ul. DŁUGA 10
Telefon 3014 3584 Gegründet 1811

Habe mich in ***Bydgoszcz*** 3500
ul. Cieszkowskiego 4, I Tr.
(Nähe der ul. Gdańska)
als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten ***niedergelassen.***
Dr. med. Aleksander Radzymiński
Sprechstunden: 10-12 u. 4-5. *Telefon 41-13.*

Von der Reise zurück!
Dr. Siegert
Bydgoszcz, Gdańska 5

„Haus Abendfrieden"
(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig
bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester Bertha,
Bydgoszcz, Natielska 47. 1480

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. **Danek**, Dworcowa 66.



Tennis-schläger
Bälle Netze
Saiten
Neuspannung
Reparaturen
Sämtl. Sportartikel
P. Riemer
Bydgoszcz
Gdańska 7, Tel. 12-19

Wald-Wiese
Wulff-Rinkau
Zimmer mit u. ohne Pension
Ausflugsort.
Telefon 1838. 3598

Das Glück ist unsern Spielern ständig zugetan!
Am 3. Ziehungstage der laufenden 4. Klasse fielen
zł 10.000
auf die Nr. **140764.**
Am 10. Ziehungstage fiel wieder bei uns der große Gewinn von
zł 15.000
auf die Nr. **132917.**
Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
Zentrale Lublin, Kapuczyńska 3.
Filiale Bydgoszcz, Pomorska 1.
Filiale Toruń, Zeglarska 31. 3617

Hellseherisches Medium Nuhda
öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm. sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515
Medium Nuhda, Kraków
Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3515

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Vichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb.
Hellseher **Vichara**
Kraków, Skrytka 567.

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zł, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Sommergäste
nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln, Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter **H 3403** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ausführungen von Brunnenbauten, Tiefbohrungen, Pumpen, Wasserleitung u. Reparatur.
Aug. Dietrich,
Brunnenbaumeister,
Bydgoszcz, Gdańska 78.

1899  **1939**

40 Jahre ununterbrochene Berufsarbeit
auf dem Gebiete des Backofenbaus und der Herstellung von Bäckereimaschinen, sowie Tausende von Referenzen von Bäcker- und Konditormeistern, Eigentümern von Brot-, Bisquits-, Keks- und Zwiebackfabriken, Kaffees, Krankenhäusern und Wohltätigkeits-Instituten, Gefängnissen usw. in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig beweisen überzeugend die höchste Leistungsfähigkeit der einzigen in Polen unter fachmännischer Leitung erfahrener Fabrikeigentümer geführten ***Backofenfabrik***
3621
Fr. Witte i M. Radziński
Bydgoszcz ***Telefon 33-98*** *Büro und Fabrik:* ***ul. Gdańska 112***
Vertreter: Jan Całka, Warszawa, ul. Pańska 109
Marjan Zborowski, Poznań, ul. Marsz. Focha 35
K. Pokorny, Lwów, ul. Kościuszki 18
E. Hellwig, Gdańsk, Korkenmachergasse 2.
Offerten, Kostenanschläge, Vertreterbesuche auf Wunsch — kostenlos.

Nur Kopfschmerzen! 3246
Mag sein, daß es nur Kopfschmerzen sind — aber überlegen Sie einmal, welches die Ursachen dazu sind. Hat es vielleicht etwas mit dem Sehen zu tun? — Öfter als man denkt. — Schützen Sie Ihre Augen durch eine richtige Brille, die bei mir in moderner Ausführung und zu mäßigem Preise zu haben ist
St. Zakaszewski,
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 9

Kurzwaren
Stickgarne, Strümpfe und **Trikotagen**, sowie **Wäsche-, Oberhemden- u. Schürzen-Stoffe** empfiehlt
Emma Mutke
ul. Sienkiewicza 45.
3263 Telefon 1800.

Privatmittagstisch
90 Grosch. Wileńska 1, 6
Ecke plac Piastowski.

Tapeten
Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Kirchl. Nachrichten
Sonntag, 21. Mai 1939
Muttertag
Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 4½ Uhr Muttertagsfeier in der Kirche.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 21.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: **Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.**
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 21. Mai 1939.



Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

20. Mai.

Die Preisträger des Leistungswettkampfes

Bei dem Leistungswettkampf des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe, über den wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, haben in den einzelnen Gruppen folgende Teilnehmer Preise erhalten:

Konditoren, 1. Preise: Paul Schimanski, (3. Leist.-Klasse), Herbert Kuntze (3. LK).

Bäcker, 1. Preise: Kurt Priebe (1. Leistungs-Klasse), Schiefelbein (2. LK), Heinz Heuchert (4. LK). 2. Preise: Johann Bonau (1. LK), Erich Woytschak (3. LK), Albert Stern (4. LK).

Schmiede, 1. Preise: Hermann Timm (2. LK), Karl Altenburg (4. LK). 2. Preise: Theodor Zimmer (1. LK), Herbert Wolter (2. LK).

Klempner, 1. Preise: Karl Stanelle (2. LK), Walter Seidel (4. LK). 2. Preise: Alfred Neubauer (2. LK).

Bau- und Möbeltischler, 1. Preise: Sigismund Sikorski (1. LK), Max Krenz (2. LK), Siegfried Höhn (3. LK), Herbert Foede (4. LK). 2. Preise: Heinz Riesing (1. LK), Hans-Georg Junchen (2. LK), Hans Rutter (3. LK), Johann Mischewski (4. LK).

Drechsler, 1. Preis: Richard Guse (1. LK).

Schlosser, 1. Preise: Eduard Kortas (1. LK), Helmar Schmidt (2. LK), Gustav Pollatz (4. LK). 2. Preis: Erhard Negall (1. LK).

Dreher, 1. Preis: Hans Schinkowski (4. LK).

Banken, 1. Preise: Günther Rahn (1. LK), Oskar Henkel (2. LK), Otto Melchert (3. LK). 2. Preise: Horst Wilke (1. LK), Kurt Neuendorff (3. LK).

Genossenschaften, 1. Preise: Willy Kaminski (1. LK), Gerhard Dretzke (2. LK), Walter Baschke (3. LK). 2. Preise: Karl Seel (1. LK), Walter Adamski (3. LK).

Büro, 1. Preise: Hans-Georg Olhoff (1. LK), Arthur Sommer (2. LK), Ellida Bigalke (3. LK). 2. Preise: Kurt Süß (1. LK), Marga Zuther (3. LK).

Handel, 1. Preise: Gerhard Müller (1. LK), Karl Schulz (2. LK), Horst Marcinowski (3. LK). 2. Preise: Werner Krüger (1. LK), Heinz Demitter (2. LK), Valentin Sager (3. LK).

Stenotypistinnen, 1. Preise: Marlene Schnase (60 Silben), Eva Thomse (80 S), Margarete Bigalke (100 S), Lotte Schmidt (120 S), Hedwig Kieruj (160 S), Eva Bohlmann (180 S). 2. Preise: Elfriede Zittlau (60 S), Hildegard Ristau (80 S), Elsbeth Schmidt (100 S), Charlotte Seidel (120 S).

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 22. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 22. bis 29. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 29. bis 30. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Die Pockenimpfungen der Säuglinge** finden vom 22. bis 30. Mai statt. Die Impfpläne sind zum Aushang gebracht. Alle Auskünfte erteilt das Gesundheitsamt, Jagiellonska (Wilhelmstraße) 18, Telefon 2839.

§ **Der Stadtauflage** unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Ausflugslokals Jaschnitz (Jasiniec) mit Fahrplan bei, das wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

§ **Wieder ein schweres Gewitter.** Gegen 10,30 Uhr entlud sich über Bromberg ein schweres Gewitter, das etwa eine Stunde dauerte. Es scheint eine Reihe von Einschlägen gegeben zu haben, jedoch liegen Meldungen über Schäden noch nicht vor.

§ **Ihr 40jähriges Bestehen** kann die Firma F. Witte und M. Radziński, Danzigerstraße 112 am heutigen Tage begehen. Das Unternehmen wurde im Mai 1899 als „Ostdeutsche Backofen- und Bäckerei-Maschinenfabrik F. Witte" gegründet und führt seit 1932 die heutige Firma F. Witte i M. Radziński. Das Unternehmen stellt Backöfen und Bäckereimaschinen aller Art her und hat im Laufe der Jahre als älteste Firma dieser Art in Polen eine Reihe von bedeutenden Auszeichnungen erhalten, so in Posen, Paris, Berlin, Rom und in Warschau. Am heutigen Tage begeht die Firma das Jubiläum ihres Bestehens durch einen gemeinsamen Ausflug der gesamten Belegschaft nach Mühlthal. Bei dieser Gelegenheti wird einem Schlosser ein Diplom für 25jährige Dienstzeit ausgehändigt werden. Der älteste Monteur des Betriebes kann sogar auf eine 35jährige Tätigkeit zurückblicken.

§ **Einen neuartigen Angelsport** hatte sich der 38jährige Karol Meder und der 20jährige Josef Urbanowski ausgedacht. Mit einem langen Stock bewaffnet, der an der Spitze mit einem Haken versehen war, suchten sie Nachts Fleischwarengeschäfte auf und angelten mit Hilfe dieses Stockes durch die über den Schaufenstern angebrachten Luftöffnungen nach Wurstwaren. Auf diese Weise konnten sie aus der Fleischerei von Frau Marta Dembek, Plac Piastowski, (Elisabethmarkt) 21 Kilo Wurst und bei dem Fleischer Józef Kozerek in der Thornerstraße 15 Kilo Wurst erbeuten. Die beiden Spitzbuben hatten außerdem einer Frau Marta Kubacka einen frischgebackenen Blechkuchen gestohlen. Meder und Urbanowski, die bereits mehrfach vorbestraft sind, hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burgericht zu verantworten. Meter ist außerdem angeklagt, seinem früheren Hauswirt Kazimierz Federowicz den Zaun und andere Geglenstände beschädigt zu haben. Die Angeklagten, die geständig sind, wurden verurteilt, Meder zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und Urbanowski zu 14 Monaten Gefängnis.

§ **Steigender Umsatz von Schlachttieren.** Nach Angaben des statistischen Hauptamtes sind in ganz Polen im Monat März in den 32 wichtigsten Viehmarktpunkten 30 070 Stück Hornvieh gegen 26 444 Stück im Februar d. J. und 28 011 Stück im März des Vorjahres aufgetrieben worden. Der Auftrieb war also bedeutend höher als in den ersten beiden Monaten d. J. und im Monat März des Vorjahres. Ferner wurden aufgetrieben: 2727 Stiere (gegen 2098 und 2304 in den obengenannten Monaten), 3133 Bullen (2954 und 3102), 19 413 Kühe (16 964 und 18 536), 4797 Färsen (4427 und 4069), Kälber 57 624 (43 340 und 45 845), Schweine 86 083 (65 945 und 78 946) Schafe und Ziegen 1959 (1717 und 1894). In den Schlachthäusern wurden geschlachtet: 33 973 Stück Hornvieh (33 027 und 32 357). 97 577 Kälber (72 396 und 76 712), Schweine 147 686 (118 407 und 123 277), sowie 6466 Schafe und Ziegen (5777 und 6264).

§ **Messerheld.** In der Nacht zum Freitag wurde der Ułańska (Dragonerstraße) 13 wohnende Max Pazderski überfallen und schwer verletzt. P. ging gegen 1 Uhr die Wrocławska (Schickstraße) entlang, als er von einem Manne angerempelt wurde. Nach kurzem Wortwechsel versetzte der Angreifer dem P. mit einem Messer einen Stich in den Hals. Vorübergehende alarmierten die Rettungsbereitschaft, die den Überfallenen ins Städtische Krankenhaus brachte, wo eine sofortige Operation durchgeführt wurde. Die Verletzung ist schwerer Natur. Der Täter konnte ermittelt und verhaftet werden.

§ **Die Unsicherheit auf der Straße.** Auf der Straße angerempelt wurde heute nacht kurz vor 12 Uhr der Król. Jadwigi 21 wohnende Władysław Myszker. Als er die Hetmańska (Luisenstraße) entlangging, wurde er von drei Männern belästigt, die plötzlich mit Messern auf den Ahnungslosen einstachen. Der Bedauernswerte mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. An der gleichen Stelle wurde wahrscheinlich von denselben Banditen Felix Piotrowski, Pomorska (Rinkauerstraße) 68, überfallen und durch Messerstiche verletzt. Auf die Hilferufe eilten Straßenpassanten hinzu, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft nahm sich des Verletzten an. Nicht genug mit diesen beiden Verbrechen haben die Messerhelden kurze Zeit darauf den 28jährigen Kazimierz Grolibowski, Kościuszki (Königsstraße) 10, überfallen und ebenfalls verletzt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, der Bande habhaft zu werden. — Derartige Ausschreitungen sind nicht dazu angetan, das Ansehen der Stadt zu heben. Vor längerer Zeit hat der Burgstarost eine von der gesamten Bürgerschaft allgemein begrüßte Warnung erlassen, und derartigen Messerhelden mit strengen Strafen gedroht. Daraufhin haben die vielen Straßenüberfälle eine Zeitlang aufgehört. Energische Gegenmaßnahmen der Behörden dürften wahrscheinlich auch jetzt genügen, um die Ruhe und Sicherheit wieder herzustellen.

§ **Einbrecher** verschafften sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang in die Wohnung von A. Zabski, Seminaryjna 2. Die Diebe erbeuteten zwei Herrenanzüge im Werte von 200 Złoty. — Wäsche, eine Milchkanne und 22 Hühner wurden H. Ziemke, Biedaszkowo (Müllershof) gestohlen. — J. Gołąbek, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße), meldete der Polizei, daß man ihm vom Hofe Pod Blankami (Mauerstraße) 24 einen Lastwagen entwendet habe.

§ **Ladendiebe** stahlen aus dem Kurzwarengeschäft von B. Bauer, Św. Trójcy (Berlinerstraße) 35, einen Sweater.

§ **Von einem Wagen überfahren** wurde am Donnerstag mittag auf der 3. Augusta (Friedrich-Wilhelmstraße) der 8jährige Schüler Egon Stock. Der Junge geriet unter einen Brauereiwagen und mußte mit schweren inneren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. — Ein anderer Unfall ereignete sich am Freitag auf der Grodzka (Burgstraße). Der Radfahrer Aleksander Gościński wurde dort von einem Auto von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Gościński erlitt allgemein, Körperverletzungen.

§ **Von einem Wagen gestohlen** wurde dem Kaufmann S. Andruj aus Oplawitz ein großes Paket mit Zigaretten, Kolonialwaren und Seife im Werte von 120 Złoty. Der Diebstahl wurde auf der Garbary (Albertstraße) verübt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,80, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 0,80—1,20, Weißkäse 0,25—0,30, Eier 0,90—0,95, Rhabarber zwei Pfund 0,15, Spargel 0,40—0,70, Zwiebeln 0,05—0,10, Kohlrabi 0,50—0,60, Mohrrüben 0,10, junge 0,35, Radieschen zwei Bund 0,15, Gurken 1,20—1,30, Salat Kopf 0,10—0,25, Rote Rüben 0,15, Äpfel 0,50—0,70; Gänse 3—4,00, Enten 2—2,50, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,90—1,10; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,75—1,20, Rindfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,80—0,90; Aale 1—1,30, Hechte 1—1,30, Schleie 0,90—1,20, Barse 0,60, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

H. F. B. Sonntag Frühausflug wie immer! 3612

Graudenz (Grudziądz)

Wirtschaftsverband Städtischer Berufe.

Die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe hielt am Mittwoch abend im „Goldenen Löwen" eine Mitgliederversammlung ab, die wohl zu den interessantesten Veranstaltungen dieser Art zählt. Es war daher bedauerlich, wie auch der Obmann Willi Gramberg hervorhob, daß der Besuch der Versammlung verhältnismäßig schwach war. Nach Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder widmete der Obmann ehrende Worte dem verstorbenen Mitglied der Ortsgruppe, Frau Auguste Reddmann, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Darauf erstattete Herr Hein einen kurzen Bericht über die am 26. April d. J. in Bromberg stattgefundene Delegiertenversammlung, wobei er die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden, Kaufmann Ernst Laengner, Thorn, an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Mag. Ströse hervorhob. Ferner wurde über die Rechnungslegung und Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat berichtet. Der Referent unterstrich die starke Beteiligung an der Delegiertenversammlung und den harmonischen Verlauf, wobei er der

Thorn.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 21. Mai 1939
Exaudi
Muttertag

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. — Am Mittwoch um 6 Uhr nachm. Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden, Past. Konukiewitz.

Hoffnung Ausdruck gab, daß die Arbeit im Verband und auch in der Graudenzer Ortsgruppe weiterhin intensiviert werde.

Nach diesem Bericht wurde zur Besichtigung der Ausstellung einer Anzahl von Zimmereilehrlingsarbeiten (Modellschau der Baufirma Ullmann-Graudenz) geschritten. Die systematisch und planvoll aufgebaute Ausstellung gab einen klaren für jeden Laien verständlichen Überblick über alle im Zimmerhandwerk vorkommenden Arbeiten. Man sah dort Holzverbände, von den einfachsten bis zu den kompliziertesten und die Hilfsmittel dazu (Holznägel usw.) alle mit Bezeichnungen versehen, zwei Kamine in Holzausführungen, ein vollständiges Haus in recht großer Form, zwei Kassettendecken im Maßstab 1:10 (eine davon blank poliert, die andere in gemalter Arbeit), einen ebenfalls in größerem Maße hergestellten Knotenpunkt aus einem Dachverband, in dem sich mehrere Hölzer zusammenschließen. Sämtliche ausgestellten Arbeiten sind von den Lehrlingen selbständig entworfen, gezeichnet und gearbeitet worden. An Hand der ausgestellten Arbeiten referierte Herr Ullmann über Holzverbände und Holzkonstruktionen. Die Ullmannschen Zimmereiwerkstätten, in denen diese Modelle hergestellt wurden, dürften wohl einzig in ihrer Art sein. Allgemein ist die Ansicht vertreten, daß Modellieren ein Lehrfach für die Berufsschule sei. Die gezeigten Arbeiten sind ein Beweis des großen Verantwortungsbewußtseins des Lehrmeisters für die Ausbildung der ihm anvertrauten Lehrlinge. Sie sind ein hervorragendes Mittel der praktischen Schulung des Nachwuchses. Es ist hier ein Weg für alle Lehrmeister gewiesen worden, der konsequent beschritten, dazu führen müßte, den Handwerksnachwuchs zu qualitativ hochwertigen Facharbeitern auszubilden. Von der Ausstellung wie von dem erläuternden Referat haben alle Anwesenden eine Bereicherung ihres Wissen. mit nach Hause genommen. Es ist mit diesem Abend gleichzeitig das Vorbild gegeben worden, wie Mitgliederversammlungen interessant und erfolgreich ausgestaltet werden können.

Hauptgeschäftsführer Schramm-Bromberg gab sodann einen ausführlichen Bericht über den kürzlich vom Wirtschaftsverband in Bromberg veranstalteten Leistungswettkampf, dessen Art der Durchführung und die dabei gemachten Erfahrungen und erzielten Erfolge. Über diese für die Sache der Ausbildung unseres handwerklichen und kaufmännischen Nachwuchses so wichtige Veranstaltung hat die „Deutsche Rundschau" in ihrer Nr. 114 besonders berichtet.

Einige für den Bromberger Leistungswettkampf hergestellten Gegenstände aus dem Tischlerberuf waren bei der Veranstaltung der Graudenzer Ortsgruppe ebenfalls zur Besichtigung ausgelegt. U. a. enthielt diese kleine Schau eine verzinkte rechtwinklige Ecke, eine französische Keilverbindung, einen Fensterrahmenteil, eine gedrehte Schale und zwei Intarsienarbeiten, die eine verständnisvolle solide Ausführung verraten.

Der Vorsitzende bat, die Bedeutung solcher Schaustellungen betonend, die Mitglieder auch ihrerseits zu dieser Art Versammlungsbelebung nach Kräften beizutragen, und in der Werbung neuer Mitglieder eifrigste Tätigkeit zu entfalten. Aus dem Mitgliederkreise gestellte Fragen beruflicher Art sollen in der nächsten etwa in vier Wochen stattfindenden Versammlung zur Beantwortung gelangen. In dieser Versammlung werden Lehrlingsarbeiten aus dem Schlosserhandwerk zur Schau gestellt werden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, dem 20. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, 26. Mai d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek), Tel. 1242. *

× **Während des Gewitters,** das in der Nacht zum Freitag über unsere Gegend zog, schlug in Marusch (Maruszа), Kreis Graudenz, der Blitz in einen etwa 100 Zentner Stroh enthaltenden Staken, Eigentum der Gutsbesitzerin Wanda Donimirska, der niederbrannte. Der dadurch angerichtete Schaden beträgt etwa 300 Złoty. *

× **Der Auftrieb zum letzten Pferde- und Viehmarkt** betrug 264 Pferde, 4 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, (83 Kühe, 2 Stiere und 3 Kälber), sowie 4 Ziegen. Gezahlt wurden für gute Pferde bis 700 Złoty, für Arbeitspferde 250—450 Złoty und für ältere Pferde 100—200 Złoty; für gute Kühe bis 300 Złoty, mittlere Kühe 170—220 Złoty und für ältere Kühe 90—160 Złoty. Der Verlauf des Marktes war ziemlich lebhaft, jedoch wurden nur mäßige Umsätze erzielt. Gut genährtes Rindvieh war gesucht. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine Damenhandtasche. Sie kann von der Verliererin von dort abgeholt werden. *

× **Wegen Diebstahls** eines Geldbetrages von 100 Złoty festgenommen wurde laut letztem Polizeibericht ein 15 Jahre altes Mädchen. — Ferner verfiel der Festnahme eine diebstahlsverdächtige Person. Wegen Zuwiderhandlung gegen Verkehrsbestimmungen mußten wieder 13 Personen mit einem Sofortstrafmandat belegt werden. *

Thorn (Toruń)

Rückblick und Verpflichtung.

(Den Abiturienten des Jahres 1939.)

Die Sonnenjahre habt ihr nun hinweggegeben —
Und lärmtet oft, daß ihr im starren Joche gingt.
Daß — flügge Kinder — ihr erschient, war es nicht eben?
Es schwand die Zeit, die keine Gottheit wiederbringt.

Doch diese Zeit, sie bleibt euch dennoch unverloren:
Was tiefe Wurzeln euch in Herz und Hirn gesenkt,
Was ihr im Sturm und Drang des Jungseins habt geschworen,
Es wächst zum Willen auf und wirkt in euch und lenkt.

Den Schein der Gernegroße und die hohle Rede
Habt ihr durchschaut; das laßt euch stets Verpflichtung sein!
Weiht euch der Wahrheit strengem Dienst; es löse jede
Von euren Taten heilige Versprechen ein!

Versäumet nimmer, ernst euch zu besinnen,
Ob Wissen und Charakter sich die Waage hält.
Wollt ihr in Ehren jeden Lebenskampf gewinnen,
So achtet Ehre mehr denn Stand, Genuß und Geld!

Bewährt euch mutig, wo Gewitterwogen branden:
Wie ihr der Jugend kurze Fahrnis oft besiegt,
Wie ihr getrotzt, gerungen, immer überstanden,
So stählt für jede Not die Kraft, die in euch liegt!

Steht felsenfest! Und heißt nicht zaghaft in euch schweigen
Die Stimme, die in eurem Blute hämmernd mahnt:
Nur was ihr selber seid, ist gänzlich euer Eigen,
Und euer Ziel sei, was ihr gläubig hofft und ahnt!

Werner Schienemann.

Fuhrwerk von einer Draisine zertrümmert.

Am Himmelfahrtstage wollte sich der Besitzer Eugen Bartel aus Kozibór (Kostbar) mit seiner Familie zum Gottesdienst nach Podgorz begeben. Als er mit seinem Fuhrwerk am Bahnübergang in Kluczyki (Schlüsselmühle) anlangte, fand er die Bahnschranke offen vor. Als sich der Wagen mitten auf dem Gleis befand, wurde er von einer mit hoher Geschwindigkeit fahrenden Auto-Draisine erfaßt, deren Nahen durch Gebüsch an der Strecke nicht zu übersehen war. Durch den Zusammenstoß wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert. Während Herr Bartel und Frau sowie der Kutscher mit verhältnismäßig leichteren Quetschungen und Stauchungen davonkamen, mußte der schwerer verletzte Sohn in das Krankenhaus gebracht werden. Eins der Pferde war sofort tot, das andere kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde total zertrümmert.

Der Pommerellische Bienenzüchterverband

hielt in Thorn eine von 180 Vertretern besuchte Hauptdelegiertenversammlung ab. Zugegen waren auch Vertreter von Behörden und der Landwirtschaftskammer, ferner der Vorsitzende des Posenschen Bezirks des Polnischen Bienenzüchterverbandes. Über die Verbandswirksamkeit im abgelaufenen Jahre sprach Vorsitzender Falkowski, der u. a. mitteilte, daß der Verband für Heereszwecke 1000 Złoty gestiftet hat. Inspektor Szydłowski gab einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß der Verband im verflossenen Jahre, obwohl dieses für die Imkerei nicht gerade günstig ausfiel, ständige Entwicklung zeige. Einen fachlichen Vortrag über Bewässerungsfragen für Bienenweiden hielt Pfarrer Myrwa. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Falkowski-Thorn, stellvertretender Vorsitzender Bulka-Strasburg und Ziętak-Bromberg, Schriftführer Mielcarkowa-Thorn und Kassenführer Dominicki-Graudenz. * *

Ständige polnische Wanderbühne für Pommerellen.

Im pommerellischen Wojewodschaftsamt fand eine Konferenz statt, die der Angelegenheit der Schaffung einer Wanderbühne für das ganze Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen gewidmet war. An den Beratungen nahmen u. a. Vizewojewode Szczepański, Landesstarost Łącki und als Vertreter des Ministeriums für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung Rat Rusinek teil.

Festgestellt wurde die Notwendigkeit einer speziellen Wanderbühne, die in erster Linie kleinere Städte und kulturelle Zentren berücksichtigen müsse. Das Pommerellische Theater in Thorn könnte für das Reisetheater eine Stütze sein. Die zur Organisation der Wanderbühne nötigen Bemühungen sollen weiterhin fortgesetzt werden. * *

‡ **Hausverkauf.** Das Grundstück Thorn, Most Pauliński (Paulinerstraße) 2, das im Jahre 1799 durch den Drechslermeister Michael Borkowski vom Glockengießermeister Friedrich Franz Krieger käuflich erworben war, ist jetzt von den Borkowskischen Erben an den Kaufmann Edmund Szymański verkauft worden. Michael Borkowski war aus Soldau nach Thorn gezogen, nachdem seine Familie bereits in zwei Generationen in Soldau ansässig war und dort das Drechslerhandwerk betrieben hatte. Es sind mithin sechs Generationen der Familie dem Beruf der Vorfahren treu geblieben. Im Thorner Archiv befinden sich die Meisterbriefe von Michael Borkowski und seinem Sohne Emanuel, die beide ihre Meisterprüfung in Nürnberg abgelegt hatten. Der letzte männliche Nachkomme der Familie wandert nun wieder nach Masuren aus, woher sein Urgroßvater 1799 nach Thorn eingewandert war.

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat nicht — wie gestern berichtet wurde — Dr. Cymbrowski, sondern Dr. Korpulewski, Forstera 1, Telefon 1326.

de **Wegen Devisenvergehens** hatten sich vor dem Bezirksgericht, welches bei seiner Ausreise hier tagte, mehrere Personen zu verantworten. Der Privatbeamte W. Boenisch aus Warschau, welcher bei einer Devisenkontrolle durch Finanzbeamte einen Scheck über 10 000 Złoty zerriß, erhielt einen Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist und 50 Złoty Geldstrafe. — Ferner erhielt der Tischler O. Kola aus Bromberg, der eine Summe von 128 Złoty nicht angegeben hatte, zwei Wochen Arrest und 50 Złoty Geldstrafe. — Wegen versuchten Schmuggels von 20 Mark deutschen Geldes erhielt ein Lebrecht Wolf zwei Wochen Arrest, wobei ihm die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Konitz (Chojnice)

rs **Neue Autobusverbindung.** Im Verkehr mit Posen und Gdingen ist jetzt eine Verbesserung eingerichtet, indem außer der Nachtverbindung auch ein Tages-Autobus in jeder Richtung verkehrt und zwar: Abfahrt in Richtung Gdingen ab 9,40 Uhr, Abfahrt in Richtung Posen um 18,50 Uhr. +

rs **Vor den Wahlen.** In diesen Tagen hat die Wahlpropaganda voll eingesetzt. Bekanntlich haben die Polen der deutschen Liste eine polnische Einheitsliste aller Parteien entgegengesetzt. Die Parole der Aufrufe dieser Liste lautet: „Kein Deutscher darf ins Stadtparlament." In demselben Sinne sind auch die Wahlaufrufe der Ortspresse gehalten. — Deutsche Wähler, laßt euch durch nichts abschrecken, euer Wahlrecht auszuüben! Laßt euch auch keine fremden Stimmzettel aufdrängen, sondern gebt am Sonntag eure Stimme nur den deutschen Kandidaten, die in eurem Bezirk aufgestellt und amtlich genehmigt sind. +

rs **Massen-Grenzübertretungsprozeß.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am Montag eine Verhandlung gegen eine größere Zahl von Wolhynien-Deutschen statt, welche sich der versuchten illegalen Grenzüberschreitung schuldig gemacht hatten und bei denen zusammen 1 333 Złoty beschlagnahmt wurden. Der Hauptangeklagte ist Kurt Gerth, der beschuldigt ist, versucht zu haben, die übrigen 10 Angeklagten am 18. April auf illegale Weise über die Grenze zu bringen und dafür pro Kopf 50 Złoty genommen zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen wurden Kurt Gerth zu sieben Monaten Gefängnis und Verlust der Ehren- und Bürgerrechte auf fünf Jahre, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von vier bis sieben Monaten und Verlust der Bürger- und Ehrenrechte auf ein bis fünf Jahre verurteilt. +

Wojewode Raczkiewicz:

„Polen läßt sich von der Ostsee nicht abdrängen!"

In Gdingen fand am Sonntag die 15. Generalversammlung des polnischen Journalistenverbandes unter Teilnahme von etwa 100 Delegierten aller Journalisten-Syndikate in Polen statt. Als Vertreter der Regierung war der **pommerellische Wojewode Władysław Raczkiewicz,** ferner eine Reihe höherer Beamter der einzelnen Ministerien erschienen. Vertreten waren auch die Zivil- und Militärbehörden von Gdingen. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Wojewode im Namen der Regierung der polnischen Presse für die hohe bürgerliche Haltung, die sie in der gegenwärtigen Zeit an den Tag gelegt habe. „Wir erleben", so fuhr der Redner fort, „in der Tat ungewöhnliche Zeiten, deren sich sicher die kommenden Generationen erinnern werden. Diese Momente bilden Ruhmesblätter in der Geschichte Polens, da das ganze Volk vorbehaltlos es vermocht hat, die Einheitlichkeit seiner Ansichten und seine entschlossene Haltung zu dokumentieren. Diese Haltung und diese Einheitlichkeit in den für Volk und Staat fundamentalen Dingen sollten von Dauer sein, wenn das Werk vollbracht werden soll, das vor unserer Generation steht, und wenn wir nichts davon verlieren wollen, was wir erreichen können. Das pommerellische Gebiet war ein uralter Hüter des polnischen Meeres. Ich wünsche, daß Sie, meine Herren, nach der Tagung diese Wahrheit über Pommerellen nicht allein in alle polnischen Gebiete sondern auch in alle Gaue des Polentums in der Welt hinaustragen, daß das Polentum dieses Gebiets von nichts und niemandem überwunden werden kann, daß hier auf diesem Gebiet mit der ungeheueren Anstrengung der heutigen Generation neue polnische Werte geschaffen werden, daß hier neue moderne menschliche Siedlungen entstehen, daß schließlich an dieser Küste der Stolz des polnischen Volkes, das durch die Anstrengung der ganzen Nation erbaute Gdingen emporgewachsen ist, daß hier nicht allein polnische Herzen von Vaterlandsliebe entbrannt schlagen, sondern daß hier das polnische Volk auch zu jedem Opfer fähig ist und jedes Opfer, zu dem es die Nation aufruft, zweifellos bringen wird. Hier in Pommerellen hält das pommerellische Volk mit der ganzen Verantwortung die Wacht an der polnischen Ostsee und mit der ganzen Anstrengung werden die wirtschaftlichen und kulturellen Befestigungen dieses Gebiets ausgebaut. Überbringen Sie meine Herren, die herzlichsten Grüße allen polnischen Gebieten im Namen Pommerellens."

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. Mai. An der Ecke der ul. Sienkiewicza und ul. Korzeniewskiego findet am 21. Mai um 12,30 Uhr die feierliche Enthüllung eines Denkmals des Dichters Henryk Sienkiewicz statt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Professors Stanisław Jackowski.

z Inowrocław, 20. Mai. Vom Wagen gestürzt ist in Jaksice der Fleischermeister Fr. Bilert. Er war auf den Wagen gestiegen, als das Pferd plötzlich anzog, worauf der Meister so unglücklich herunterstürzte, daß er Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitt und in besinnungslosem Zustand ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

In der Wohnung des Schuhmachers Jakob Roloff, ul. św. Ducha 28, gerieten durch Unvorsichtigkeit der Kinder Kleidungsstücke in Brand. Die Flammen, die von den Bewohnern erstickt werden konnten, haben immerhin einen Schaden von rund 250 Złoty angerichtet.

Einen Selbstmordversuch beging am Sonntag ein 24jähriges Dienstmädchen in Rąbinek, indem sie ein Quantum Essigessenz trank. Sie wurde in bedenklichem Zustand in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo dank sofort eingeleiteter Gegenmaßnahmen jede Lebensgefahr beseitigt wurde. Der Grund zu dieser traurigen Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

v **Nakel** (Nakło), 19. Mai. Einen schweren Unglücksfall erlitt bei der Arbeit der Sohn des Bauunternehmers Macierzyński. Beim Winden glitt die Kurbel aus und schlug dem M. mit solcher Wucht ins Gesicht, daß ihm unter anderem die Nase zertrümmert wurde. Der Unglückliche wurde nach Bromberg ins Krankenhaus geschafft.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Mai. Auf dem Terrain des Postamts ist der große Garten entfernt werden und auf den freigewordenen Platz eine neuzeitlich eingerichtete Garage für fünf große Postautos, diverse Motorräder und Fahrräder errichtet worden. Auch das Kopfsteinpflaster des Posthofs ist entfernt und dafür Mosaik-Betonplatten gelegt worden. Ferner wurde der unschöne Bretterzaun, der den Hof vom Garten des Nachbargrundstücks trennt, abgebrochen und an dessen Stelle ein moderner Maschendrahtzaun gesetzt. Die Stadtverwaltung hat die Hausbesitzer aufgefordert, ihre Hausfassaden mit einem dauerhaften Anstrich zu versehen. Auch müssen, wo bis jetzt Bretterzäune die Höfe umfriedeten, diese entfernt und durch Drahtzäune ersetzt werden. Nur an Baustellen sind noch Bretterzäune gestattet, jedoch müssen diese mit grüner Ölfarbe gestrichen werden. Die aufgegebenen Herstellungstermine sind prompt einzuhalten, andernfalls droht eine empfindliche Ordnungsstrafe.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. Mai. Am Sonntag nachmittag, 4½ Uhr, brach ein Feuer auf dem Terrain der Sägemühle Bronisław Jentkiewicz aus. Mit riesiger Schnelligkeit griff das Feuer um sich, da viel leicht brennbares Material vorhanden war und dazu noch vom Wind begünstigt wurde. In kurzer Zeit hatte der Brand einen Schuppen, in welchem sich ein altes Automobil, zwei Schlitten sowie Heu- und Strohvorrat befanden, einen massiven Pferdestall und andere Stallungen vernichtet. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. An der Rettungsaktion beteiligten sich die örtliche Feuerwehr sowie die Wehren aus Kanernik und Nawra. Dank ihrer Hilfe gelang es das Feuer zu lokalisieren und das hart bedrohte Sägewerk und das Wohngebäude zu erhalten. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 3000 Złoty und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Wie festgestellt wurde, ist das Schadenfeuer durch Brandstiftung entstanden. Der Täter ist festgenommen.

r **Prust** (Pruszcz), Kr. Schwetz, 20. Mai. Am 16. d. M. hielten der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein und die Warengenossenschaft Raiffeisen die diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlungen ab, welche gut besucht waren. Eröffnet und geleitet wurden diese von dem Vorsteher beider Genossenschaften, Besitzer Kaldowski-Brachlin. Geschäftsführer Jankowski erstattete sodann einen ausführlichen Ge-

schäftsbericht für das verflossene Jahr, worauf Dr. Gramse-Graudenz die Jahresrechnung, Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, vortrug. Dem Vorstand und Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei den satzungsgemäßen Wahlen wurden die Besitzer Kaldowski und Drews in den Vorstand einstimmig wiedergewählt, und ebenso in den Aufsichtsrat die Besitzer Riechmann, Trane und Matthes. Zum Schluß hielt Pfarrer Jobst-Schirotzken einen interessanten Vortrag über das Leben und Wirken des Vaters Bodelschwingh.

sd **Stargard** (Starogard), 19. Mai.
Nach dem neuen Fahrplan fahren die Züge von Stargard zu nachfolgenden Zeiten ab: in der Richtung nach Dirschau um 6.45, 18.10, 15.31, 19.10 und 22.08 Uhr; nach Schmentau um 6.48, 13.52, 18.20 und 21.40 Uhr; nach Konitz um 8.18, 17.11 und 21.37 Uhr; nach Schöneck um 8.19, 14.36 und 22.05 Uhr.

Der deutsche Westwall

im Urteil des Auslandes.

Von den politischen Ereignissen der letzten Woche steht für jeden Deutschen die große Besichtigungsfahrt des Führers und der in seiner Begleitung befindlichen Reichs- und Gauleiter an der Westgrenze des Reichs an hervorragender Stelle. Nachdem schon im September vorigen Jahres der Westwall seine Bedeutung unter Beweis stellen konnte, ist sein politischer und militärischer Wert in der Zwischenzeit noch viel größer geworden.

Es war auch kein Zufall, daß parallel zur Besichtigungsreise des Führers auch der Duce das westliche Oberitalien einer genauen Inspektion unterzog. Ihr kam in dem Zeitpunkt, da auch Italien seine Rüstung auf das tatkräftigste ausbaut, gleichfalls eine hohe Bedeutung zu. Der italienische Westwall wurde gegenüber der französischen Grenze zu einer gigantischen Alpenfestung.

Und es ist ebenfalls kein Zufall, daß sich das nichtdeutsche Ausland lebhafter denn je für den deutschen (und italienischen) Westwall interessiert. Von dem Augenblick an, da die ersten Nachrichten über den Bau der Westbefestigungen an die Öffentlichkeit gelangten, hat die gesamte Auslandspresse dieses Thema aufgegriffen und in fall allen Fällen sich die Feststellung der Unüberwindlichkeit dieser Anlagen zu eigen gemacht.

Die **„Neue Basler Zeitung"** stellt am 30. September 1938 fest: „Die Rheinzone ist eine einzige gigantische Festung, wie sie auf der ganzen Welt in diesem Ausmaß nirgends vorhanden ist. Die neuesten und schwersten Kaliber der Artillerie mögen stunden- und tagelang auf diesen Stahlhöckern herumtrommeln — es wird nichts nützen. Giftiger Kampfstoff mag die Betonbauten umschleichen und umweben — der Eintritt wird ihm verwehrt. Mächtige Panzer mögen mit Wucht an die Betonklötze anrennen — unüberwindlich."

Ein militärischer Fachmann, der **argentinische General Francisco Fasola Castano**, beschäftigt sich mit der strategischen Lage in Europa und kommt zu dem Schluß: „Diese Linie stellt ein gigantisches Bollwerk aus Beton und Stahl dar, das mit allen Errungenschaften der neuzeitlichen Wissenschaft ausgestattet ist und für den Notfall mit den wirksamsten Batterien, Stacheldrahtverhauen, Minen, Unterkunftsräumen, elektrischen Einrichtungen usw., d. h. mit aktiven und passiven Zerstörungsmitteln aller Arten ausgerüstet ist. An dieser Linie, der „Todt-Linie", wird das französische Heer zerbrechen."

Eine französische Zeitung, **„Valence Republicain"**, schreibt am 1. Oktober 1938: „Zwei Hindernisse aus Beton, die gut bewaffnet sind, erstrecken sich zwischen den beiden Ländern. Wir haben auf unserer Seite die Maginot-Linie, die — wie es scheint — nicht zu durchbrechen ist. Eine Gefahr allerdings bleibt! Das ist die, daß diese Linie sich nicht durch Belgien bis zum Zuidersee verlängert. Die Deutschen dagegen haben das besser gemacht. Sie haben dreifach, ja vierfach, ihre Anlage errichtet, die sich in ihrer Länge von der Schweiz bis zur Nordsee erstreckt."

Die **„Türkische Post"**, Istanbul, beschreibt ihren Lesern in einem großen Aufsatz den deutschen Wall im Westen und schließt mit der Feststellung: „Die Widerstandskraft der Gesamtzone liegt also in dem Zusammenwirken aller Angriffs- und Abwehrwaffen, in ihrer Anpassung an natürliche und künstliche Hindernisse ... In den großen Verteidigungswerken, die für die Besatzung bestimmt sind, sorgen gute Unterkunftsräume für die Erhaltung der Kampfkraft der Mannschaften. In sicheren Stollen und Hohlräumen können sie die stärkste Artillerieschlacht überstehen, um in den Kampf einzugreifen, falls es der feindlichen Infanterie gelingen sollte, über das Abwehrfeuer des Verteidigers hinaus überhaupt an die befestigte Zone heranzugelangen. An dem Netz von Einzelwerken aber, mit ihren zahllosen MG-Nestern und Hindernissen aller Art, wird sich auch die tapferste Armee verbluten."

Die norwegische Zeitung **„Aftenposten"**, Oslo, schreibt in ihrer Ausgabe vom 22. Oktober 1938: „Wesentlich ist noch, daß die Todt-Linie, von der deutsche Fachleute behaupten, daß sie mit den heutigen Mitteln der Kriegstechnik nicht mehr zu überwinden sei, so gut getarnt ist, daß man beinahe an das alte Sagenmotiv von der Tarnkappe erinnert wird."

Und zum Abschluß sei noch eine polnische Stimme zitiert, die gerade gegenwärtig besonders interessant sein dürfte. Die Warschauer „Depesza" beschreibt — freilich schon im November 1938 — ausführlich die deutschen Befestigungsanlagen im Westen und erklärt: „Der Maginot-Linie entsprach bisher nichts auf deutscher Seite. Erst im Mai 1938 entschloß sich Reichskanzler Hitler zum Aufbau einer ähnlichen riesigen Verteidigungslinie längs der Westgrenze Deutschlands. Diese Linie ist unsichtbarer als die Maginot-Linie. Geradezu phantastisch ist das Bautempo dieser riesigen Befestigungen. Während man nämlich an der Maginot-Linie rund sechs Jahre arbeitete, vollendeten die Deutschen schon in sechs Monaten die Befestigungen. Nach Meinung der Fachleute nutzten die Deutschen die Erfahrungen der anderen Staaten aus und machten sich auch die technischen Erfahrungen seit 1933 zunutze."

Die Tatsache des deutschen Westwalls ist zu einem militärischen Faktum geworden, daß die Strategie Europas völlig gewandelt hat.

Abschluß der Inspektionsreise des Führers

Aus Efringen in Baden meldet das Deutsche Nachrichtenbüro:

Am späten Nachmittag des Freitag endete die sechstägige Inspektionsreise des Führers und Reichskanzlers durch das Gebiet des deutschen Westwalles.

Auf dem Bahnhof meldeten sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe II, General der Infanterie von Witzleben, der Kommandierende General der Grenztruppen, General der Infanterie Laeger, und der Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob, bei dem Führer ab.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe II, sowie Generalinspektor Todt nochmals in herzlichen Worten persönlich seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Der Führer betonte hierbei, daß er von der vorbildlichen Haltung und der Disziplin der Grenztruppe und jedes Westbauarbeiters aufs tiefste beeindruckt sei, und daß er für seine schon immer vorhandene Überzeugung von der ewigen Verbundenheit des deutschen Volkes gerade in diesem Teil des Reiches aufs neue eine hundertprozentige Bestätigung gefunden habe.

Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen Inspektionsreise durch das Gebiet des Westwalles folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten und Arbeiter der Westfront!

Die Besichtigung des Westwalles hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt. Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch ihren bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlagen für Deutschlands Sicherheit im Beton und Stahl geschaffen haben. Mein Dank gebührt weiter den Soldaten, Westbauarbeitern und Arbeitsdienstmännern der Grenzbevölkerung, die durch ihre Opferwilligkeit vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn bewiesen hat."

Wojewodschaft Posen.

Schweres Hagelunwetter.

Aus Gnesen wird gemeldet, daß in der Gegend von Lubow und Dziekanowice ein schweres Hagelunwetter große Schäden angerichtet hat.

Zum Wojewoden von Posen.

hat Staatspräsident Mościcki den bisherigen Wojewoden von Wilna Ludwik Bociański ernannt. Der bisherige Wojewode von Posen Maruszewski wurde gleichzeitig Wojewode von Wilna.

ex **Exin** (Kcynia), 20. Mai. Neuer Fahrplan: Ab Exin in Richtung Bromberg über Schubin: 6.14, 10.45, 16.53 und 21.51 Uhr. In Richtung Posen über Wongrowitz: 6.16, 9.45, 14.47 und 19.40 Uhr. Ab Exin in Richtung Nakel: 6.11, 10.42, 19.39 Uhr. In Richtung Gnesen: 6.10, 14.44 und 20.58 Uhr. An Exin aus Richtung Bromberg über Schubin: 6.02, 9.43, 14.41 und 19.35 Uhr. An Exin aus Richtung Posen über Wongrowitz: 5.56, 10.36, 16.51 und 21.48 Uhr. An Exin aus Richtung Nakel: 6.06, 14.38 und 20.56 Uhr. An Exin aus Richtung Gnesen 6.08 (nur von Janowitz), 10.40 und 19.29 Uhr (beide direkte Züge Gnesen—Konitz). Günstige Fernverbindungen: Richtung Bromberg über Nakel ab Exin 6.11 Uhr; an Bromberg 7.28; ab Exin 10.42 Uhr; an Bromberg 13.05 Uhr; ab Exin 19.39 Uhr; an Bromberg 21.08 Uhr. In Richtung Konitz über Nakel: 6.11 Uhr; an Konitz 11.31; ab Exin 10.42; an Konitz 13.25; ab Exin 19.39; an Konitz 22.40 Uhr. Richtung Posen über Gnesen: ab Exin 6.10; an Posen 10.11; ab Exin 14.44; an Posen 17.40; ab Exin 20.58; an Posen 0.15 Uhr.

ss **Mogilno**, 18. Mai. Die bei einer Hausbesitzerin in Mogilno als Dienstmädchen angestellte 22jährige Kazimiera Figas bat die Arbeitgeberin, ihr etwas Lysol zu geben, um eine Wunde an der Hand zu desinfizieren. Das Dienstmädchen nahm das Fläschchen, ging damit auf den Hausboden und trank dort von dem Inhalt. Der Arbeiter Bakowski hatte sie verfolgt, und es gelang ihm, ihr das Fläschchen zu entreißen. Man holte den Arzt, worauf das Mädchen nach Strelno ins Krankenhaus transportiert wurde.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses gibt bekannt, daß am 26. Mai um 11 Uhr in der Starostei im Büro des Kreiswegeamts, Zimmer 10, die Kirschen- und übrigen Obstbestände an den Kreiswegen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben. Das Pachtgeld muß sofort entrichtet werden. Der Kreisausschuß behält sich vor, den Pächter zu bestimmen.

z **Pakosch** (Pakość), 17. Mai. In der ul. Dworcowa fuhr der Radfahrer Willi Krüger aus Jankowo gegen eine unbeleuchtete Schranke. Er stürzte vom Rade und zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

Von Dieben heimgesucht wurde der Besitzer Florian Antkowiak in Szczepankowo. Die Täter drangen in die Scheune und stahlen drei Sack Getreide und verschiedene Geräte von ungefähr 200 Złoty. In Ostrowo wurden dem Landwirt Leon Łaczynski zwei Schweine im Wert von 150 Złoty gestohlen. In beiden Fällen sind polizeiliche Nachforschungen im Gange.

& **Posen** (Poznan), 19. Mai. „Zu treuen Händen" hatte im April d. J. der fr. Hohenzollernstraße 30 wohnhafte Stanisław Miczkowski dem in der fr. Rosenstraße 12 wohnhaften Kaniewski drei Ölgemälde ausländischer Maler im Werte von 900 Złoty übergeben. Der „Treuhänder" hat die Bilder im eigenen Interesse verwandt und verhält sich gegen die Forderung des rechtmäßigen Eigentümers auf Rückgabe kühl und ablehnend. — Dienstag abend drangen unbekannte Täter in die Wohnung des fr. Ritterstraße 12 wohnhaften Felix Suszczynski und stahlen zwei Herrenanzüge und einen Mantel im Werte von 400 Złoty. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde Mittwoch abend in die Wohnung einer Salomea Stefanska, fr. Kronprinzenstraße Nr. 50, verübt. Mit einer Kassette mit 1090 Złoty Bargeld, einer Uhr, mehreren goldenen Armbändern und Broschen im Gesamtwerte von 1170 Złoty ist der unbekannte Täter entkommen.

ex **Rogasen** (Rogoźno), 20. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, dem zurückgetretenen Bürgermeister die volle Pension zu bewilligen.

s **Samotschin** (Szamocin), 19. Mai. In ein Torfloch gefallen und ertrunken ist am 16. d. M. die 10jährige Tochter des Gemeindeschmieds Jaremba aus Strelitzhauland, als sie mit einem fünfjährigen Mädchen zusammen das Vieh hütete. Letzteres war vor Angst nach Hause gelaufen, obwohl ganz in der Nähe Leute mit Torfstechen beschäftigt waren, die sofort Hilfe hätten leisten können.

Kürzlich weilte eine Sanitätskommission von der Wojewodschaft in der Stadt, die einige Geschäfts- und Privatgrundstücke kontrollierte, sowie auch das Städtische Krankenhaus besichtigte.

Davis-Pokal-Spiele

Deutschland — Polen 1:0.

Aus Warschau wird gemeldet:

Auf dem Zentralplatz der „Legja" begann am Freitag das Davis-Pokalspiel Deutschland—Polen. Die Auslosung ergab folgende Gruppierung: Henkel—Tłoczyński, Menzel — Baworowski. Am Sonnabend wird das Doppel ausgetragen. Auf deutscher Seite spielen Henkel—Metaxa, während die polnische Zusammensetzung noch nicht feststeht.

Zu den ersten Einzelspielen hatten sich sehr viel Zuschauer eingefunden. In der Loge nahmen u. a. Mitglieder der Deutschen Botschaft Platz. Zuerst betraten Menzel und Baworowski den Platz. Nach einem harten Kampf siegte Menzel in fünf Sätzen 7:5, 6:3, 2:6, 2:6, 6:4.

Der Kampf zwischen Menzel und Baworowski wurde im klassisch schönen Spiel ausgetragen, es wurde auf beiden Seiten verbissen gekämpft. Menzel zeichnete sich durch die weitaus größere Ruhe, durch eine größere Erfahrung und durch eine besonders nuancenreiche Technik aus. Seine Stoppbälle waren für Baworowski in der Regel unannehmbar. Baworowski legte einen ungeheuren Eifer an den Tag, im dritten und vierten Satz konnte er dadurch zwei verhältnismäßig glatte Sätze für sich buchen, war aber dann im fünften Satz so erschöpft, daß Menzel den Sieg für sich buchen konnte. Gleich im ersten Satz diktierte Menzel seine Spielart und zog mit 5:1 davon. Baworowski fand sich aber bald, zog langsam auf 5:5 gleich, mußte aber trotzdem den Satz 7:5 abgeben. Die Überlegenheit Menzels im zweiten Satz war noch viel stärker, er konnte hier 6:3 sehr glatt den Satz für sich buchen. Aus dem Gefühl der Überlegenheit heraus mag Menzel im dritten und vierten Satz wesentlich nachgelassen haben, so daß es zum Fünfsatz kam.

Das Spiel zwischen Henkel und Tłoczyński, die sich auf internationalen Turnieren schon wiederholt begegneten, mußte mußte wegen Dunkelheit bei einem Stande von 6:4, 6:8, 6:4 für Tłoczyński abgebrochen werden. Tłoczyński kämpfte am Freitag in einer so hervorragenden Form, wie er sie bisher noch nicht verraten hat. Mit ungeheurem Eifer holte er die schwersten und fast unmöglich scheinenden Bälle Henkels, der besonders im zweiten Satz durch seine vielseitige Technik die Bewunderung der nicht sehr wohlwollenden Warschauer errang. Bei einem Stande von 6:4 im dritten Satz für Tłoczyński mußte jedoch das Spiel auf Sonnabend 14,30 Uhr vertagt werden.

Der polnisch-deutsche Tenniskampf stand im übrigen im Zeichen heftiger politischer Demonstrationen eines Teiles der polnischen Zuschauer. In ungewöhnlich scharfer Weise wurde die Sympathie für die polnischen Tennisspieler zum Ausdruck gebracht und bei jeder Gelegenheit unfreundliche Rufe gegen die deutschen Spieler ausgebracht. Die Warschauer Zeitungen u. a. der „Kurjer Warszawski" heben in ihren Berichten hervor, daß besonders die Mitwirkung des sudetendeutschen Menzel, den sie als früheren „Tschechen" bezeichnen, die polnischen Zuschauer erregt habe. Der „gute Ton im Sport", den das Blatt noch gestern dem Publikum beibringen wollte, ist ohne Widerhall geblieben.

Zum Muttertag

Mütter, wir danken Euch!

Von **Hertha Koschowitz.**

Im Mai feiert das deutsche Volk den Tag der Mutter. Im Monat des blühenden, ewig neu erstehenden Lebens der Natur.

Muttertag ist ein Tag des Dankes. Man kann Mütter weder loben noch feiern, denn Muttertum ist zu schlicht, zu natürlich und zu erhaben. Und zu fern jeder lauten Feier.

Aber zum Festtag des Dankens wollen wir den Muttertag machen und ihn in deutscher Gemeinschaft begehen wie das Erntedankfest oder den Heldengedenktag oder den Tag der Arbeit. Denn das Volk hat jeweils dann einen großen, gemeinsamen Feiertag, wenn es sich in Ehrfurcht oder in Liebe oder in Dankbarkeit oder in bewußtem Stolz zusammenfindet und dem huldigt, was zutiefst sein Leben bedeutet oder erhält oder verbessert.

So danken wir dem Allmächtigen für die Ernte, die der Bauer gesät und mühsam bestellt. So freuen wir uns, daß wir arbeiten und schaffen können, umso dankbarer, als wir als Volk den Fluch der Untätigkeit erfahren haben. So ehren wir das Andenken der Helden, die für das Vaterland starben. In Not und Schmach wurde dann strahlend das neue Reich geboren. So feiern wir weiter im Jahreslauf die Großen des Volkes, die ihm früher oder heute immer neuere und immer bessere Lebensgrundlagen und Lebensgesetze gaben und geben und in lebendigen Schöpfungen den Auftrag eines großen, begnadeten Volkes bekunden.

So feiern wir den Muttertag und danken den Müttern, die mit jedem Kinde ihren Anteil an der lebendigen Zukunft unseres Volkes haben.

Und danken ihnen für die unendliche Treue in all den tausend kleinen und großen Dingen des Alltags. Wir alle sind Kinder einer Mutter und unseren Dank und unsere Liebe umfaßt eben dieses eine Wort: Mutter. Sorgen und Behüten umfaßt es, Geduld und Liebe, Entbehrungen und Opfer, Hoffnungen und Enttäuschungen und ein unsagbares Glück. Und ein Bereitsein für alles, was das Leben des Kindes ausmacht, solange sie atmet. Am meisten aber, Mutter, kommen wir zu dir, wenn wir etwas abzuladen haben — und du trägst alles. Dafür danken wir.

So mag auch der Mann am Muttertag denken, wenn er seine Mutter meint, oder wenn er neben seiner Gefährtin steht, die Mutter seiner Kinder ist.

So schaut mit Dankbarkeit das deutsche Volk auch in diesem Jahr auf seine Mütter. Mit frohem Herzen und wohl auch mit Stolz, denn sie sind mit die tiefsten Lebenswurzeln, über denen sich der Stamm des Volkes mächtig entfaltet. Vor allem aber schauen wir auf sie voll Zuversicht.

Mütter sind Ruhe und Frieden und stilles, ungestörtes Werden. Alle Unruhe und alle Feindseligkeit der Welt würden an den Müttern zerbrechen, wenn man nur besinnlicher wäre. Und die Erkenntnis tut not, daß ein Volk, das den Tag der Mutter zum Feiertag macht, das Wachsen seiner ewigen Kräfte nur im Frieden sieht. So teilen Mütter uns Zuversicht mit und ruhige Sicherheit — denn ihr Gebet heißt Frieden.

Aber ihr Sein ist auch Kraft und ihr Frieden, einmal gestört, macht Mütter zu Kämpferinnen, die, wie der Volksmund sagt, wie Löwinnen werden. Das ist ein urewiges Gesetz, durch das sich das Leben des Kindes, der Familie, des Volkes, der Nation erhält. In der Gefahr wachsen Mütter in ein Heldentum hinein, zu unsagbaren Opfern bereit, zum Überwinden vom Schicksal bestimmt, damit das Leben nicht aufhöre.

So wollen wir euch danken, ihr Mütter, daß wir durch euch gewinnen die Treue und den Frieden und die Kraft zum selbstlosen Opfer; wenn es not ist, den Mut und die Tapferkeit und die Zuversicht, zum Überwinden aller Gefahr.

Solche Mütter braucht das deutsche Volk — solche Mütter hat das deutsche Volk!

Getreidemäher „Deering"
Grasmäher „Deering" neueste Modelle, Getriebe im Oelbad, 3309
Bindemäher „Deering"
Pferderechen,
Gabelheuwender
Schwadenwender
sämtliche Ersatzteile zu Mähmaschinen.

Gebrüder Ramme
Bydgoszcz, ul. Grunwaldzka 24.

Tragbahren für den Luftschutz
Liegestühle
Markisenleinen
Matratzendrelle
Polstermaterial
liefert preiswert
E. Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
Tel. 3782.

Ein Klang von vollendeter Reinheit,
das ist der Klang unserer **längsterprobten**



Klaviere u. Flügel, ein Klang, der Lehrer und Schüler in gleicher Weise begeistert.
B. SOMMERFELD
Sp. z o. o. 3353
BYDGOSZCZ, Śniadeckich 2.
Größte Klavier- u. Flügelfabrik in Polen
Niedrige Preise! Günst. Zahlungsbedingung.

Auf den Kopf kommt es an!
Verunstalten Sie ihn nicht durch einen **alten Hut.**
Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
schafft hier Abhilfe!

Umzüge
auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3360

Schreib- und Rechenmaschinen
neu u. gebraucht. unter Garantie. **Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte**
Skóra i Ska., Poznań
Al. Marcinkowskiego 23.

Bielitzer Stoffe
für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann,
Bydgoszcz, Pomorska 29.

Sämtliche 3244
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller
Toruń, Wielk. Garbary

Freiwillige 3570
Versteigerung
auf **Maj. Twierdzin, p. Mogilno,** Hof, am Freitag, dem 2. Juni 1939, um 13 Uhr, von
ca. 15 Pferden
ca. 10 Fohlen
(1—2-jährig)
ca. 15 Färsen
ca. 20 Jungvieh
Ackergeräte u. Wagen,
Besichtigung am 2. 6., ab 10 Uhr.

Offene Stellen

Werkzeugmacher
Schlosser, Dreher
tüchtige Fachkräfte, zu sofortigem Eintritt
gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und möglichst Zeugnisabschriften unter **H 3573** an die Geschst. d. Dtsch. Rundschau erb.

Geldmarkt

Zur ersten Stelle
40–50000 zł
auf neu erbautes Zinshaus in Toruń, Jahresmiete 14000 zł, zu leihen gesucht. Auskunft erteilt Klempnermeister **R. Hanert, Toruń,** Rynek Nowomiejski 19. 3595

---

2 tüchtige Kupferschmiedegesellen
für größere Arbeiten, eventl. ständig, stellt ab sofort ein 3620
A. Krämer, **Kupferschmiederei und Apparatebau.**
Leszno, ul. Osiecka 65.

Banklehrling
mit entsprechender Schulbildung zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **D 3528** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Heirat

Reiche 3476
Amerikanerinnen
mit mehr. Taus. Dollar,
Hausbesitzerinnen
mit Vermög. von 1000 bis 500000, **viele Herren** in verschieden. Berufen empfiehlt zwecks Heirat das älteste
Heirats-Vermittlungs-Büro „Głos Serca",
Stanisławów, Słowackiego 20. Nach Einsend. d. Bewerb. u. Angabe d. Ansprüche senden wir Adressen u. Fotograf.

Kontoristin
Mitte 20, mittelgroß, mit guter Aussteuer u. erheblich. Ersparnissen, möchte Herrn in gesich. Stellung od. Geschäftsinhaber **zwecks Heirat** kennen lernen. Ernstgemeinte Zuschrift. mit Lichtbild, welches zurückges. wird, an 3604
„Denar", Anzeigenvermittlung, **Poznań,** św. Józefa 2, u. **Nr. 55.**

Landwirtstocht., 26 J. evang. sucht Handw. od. Arbeiter **zw. Heirat**
Auf Vermögen wird evtl. nicht gesehen. Angebote unt. **D 4975** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3593

Berufstätige, m. etwas Vermög., sucht aufricht., **lieben Ehekameraden** v. 35—45 J. Offert. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **O 1515** an die „Deutsche Rundschau".

Chirurgische Klinik in Danzig
sucht
1 erfahrene Stationsschwester und 1 Küchenschwester
Ang. an **Dr. Ehmke, Danzig,** Brotbänkengasse 39

Perfekte, gewandte
Verkäuferinnen
für
Stoffe 3608
Wäsche
Kurzwaren
sucht ab 1. Juni oder später
Heinrich Pauls, Zoppot, Markt 7 - 9

Bessere Hausangestellte
25 — 30 J., groß, häuslich, perfekt deutsch, erfahren in sämtlichen hauswirtschaftlich. Arbeiten einschließlich kochen, gewandt im Umgang und in Telefonbedienung von gepfl. modernen Arzthaushalt nach
Danzig gesucht.
Selbstgeschr. Bewerbg. und Lebenslauf unt. **N 3607** an die Dt. Rundschau erb.

Zuverlässige
Vertrauensperson
evgl., mögl. Landwirt, zur Vertretung ab 1. 7. d. J. für 2—3 Monate gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erforderlich. Angebote m. Gehaltsforderung unt. **F 3560** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger
Brenner
der i. Sommerhalbjahr die Funktionen eines Försters übernehmen muß, für kl. Brennerei u. Gutsforst f. Dauerstellung gesucht. Offert. unter **F 3399** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

BHGP

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Verkauf von Akkreditiven auf:
Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Italien.

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Suche zum 15. 6. oder 1. 7. für 1000 Morgen großes Gut landwirtschaftlichen, ledigen
Beamten
unter meiner Leitung. Herren, nicht unter 25 Jahren, die ihre Tätigkeit durch lückenlose Zeugn. nachweisen können, bitte sich **schriftlich** zu melden an
Ludwig, 3606
Wola Stanomińska,
p. Ośnieczewko,
Kr. Inowrocław.

Gesucht zum 1. 6. oder 15. 6. für 1400 Mrg. gr. Brennereigut 3576
Eleve
(Bauernsohn) mit beendeter Winterschule.
Schulz, Maj. Łęg,
poczta i powiat Śrem.

Jg., ledigen 3537
Gutsförster
der beide Sprachen beherrscht und b. d. lauf. Schreiberei zu helfen hat, sucht z. 15. 6. **Maj. Przysiek,** p. Rozgarty.

Wegen Auswanderung des jetzigen suchen z. baldigen Antritt gut empfohlenes 1518
1. Stubenmädchen
bei 40 zł monatl. Gehalt. Zeugnisabschrift. erb. Frau **E. Stübner,**
Wierzchosławice,
pow. Inowrocław.

Suche zum 1. 6. od. 15. 6.
1. Stubenmädchen
mit Nähkenntnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften an 3577
Frau **J. Neumann,**
Dolne Małki,
poczta Pogódki,
powiat Kościerzyna.

Suche f. Gutshsht. f. gleich oder 1. 6. fleißig., ehrliches
Stuben- und Küchenmädchen
d. auch Federvieh besorgen muß. Zeugnisabschriften an 538
Dom. Radziejewo,
pow. Starogard.

Ehrl., sauberes **Hausmädchen** gesucht. 1524
Grunwaldzka [illegible] W. 5.

In Ost und West in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Suche zu sofort. Antr. einen deutsch., evangl., unverheirateten 3619
Gutsgärtner.
Fr. **Hecker, Trzebowa,**
pa. Koźminiec.

Jg. Bäckergeselle
als Dritter kann sich melden. **W. Dittmer, Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 3552

Tücht. Gärtnergehilfe
stellt z. 1. 6. für dauernd ein **Mohr.** 3596
neuer evangl. Friedhof,
Jaświat 6.

Lediger 1513
Schweizer - Melker
von sofort gesucht zu 14 Stück Milchvieh.
Dreier, Stary Dwór,
p. Koronowo.

Suche von sofort 3602
Wirtschaftslehrling
ohne gegenseit. Vergüt.
Frau Busch, Szewienek,
poczta Świekatowo,
powiat Świecie.

Tischlerlehrling
kann eintreten. 3566
H. Matthes,
Kunstmöbelfabrik,
Garbary 24.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.

Säuglingsschwester
zu sechs Wochen alten Jungen gesucht. Zeugnisse mit Lichtbild an
Frau Schulemann
Borzęciczki, p. Krotoszyn
3572

Suche z. 1. od. 15. Juni
1. Stubenmädchen
mit guten Kenntnissen in Wäschebehandlung und Zimmerarbeit. Gehalt 35 Zł. 3559
Frau **A. Strebe,**
Rittergut Falęcin,
Post Chełmża, Pom.

Hausmädchen
mit Kenntnissen in Kochen, Backen und Einmachen zum 1. 6. 1939 gesucht. 3616
Schriftliche Angebote an Frau **E. Kohnert,**
Bydgoszcz, 20. stycznia 2

Suche zum 1. 6. 1939 sauberes, ehrl., flink arbeitendes 3615
Hausmädchen.
Waschfrau vorhanden.
Fr. Hildegard Leuthold, Zoppot, Haffnerstr. 8.

Suche zum 1. 6. für Landhaushalt ehrlich., bescheidenes
Hausmädchen.
Offerten unt. **M 3605** an die Geschst. d. Ztg.

16—18-jähr. **Mädchen**
für landw. Beamtenhaushalt z. 1. 6. 39
gesucht. 3569
Frau **Falk, Grocholin,**
poczt. Kcynia,
pow. Szubin.

Junges Mädchen
möglichst m. Kochkenntnissen für mittl. kinderlos. Stadthaushalt gesucht. Gehalt laut Vereinbarung. Angebote unter **C 1426** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort ehrl., sauber., kinderl. 3599
Mädchen
das kochen u. gut wasch. kann, f. 3-Pers.-Stadthaush., 2 Kinder. Geh 25 Złoty.
H. Ziebarth, Lubawa,
Pomorze, Rynek 21.

Stellengesuche

Landwirtssohn
27 Jahre alt, Militär gedient als Kavallerist, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächt., vertr. mit Lohnberechnung, Labor-Buchführ., gute Zeugniss. vorhand., sehr energisch, **sucht Stellg.**
als Beamter.
Offerten unter **G 1496** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. oder Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **O 3432** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Eleve
auf größerer Gutswirtschaft, wo ihm bei entsprechend. Pensionszahlung Gelegenheit geboten wird, seine Kenntnisse im Polnischen zu erweitern. Gutsbetriebe mit Pferde- und Viehzucht bevorzugt. Gefl. Zuschriften unter **C 3524** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Suche zum 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **verh. Revierförster** od.
Forstverwalter
Routiniert. Forstwirt, Wildheger, Fasanenzüchter und hervorr. Raubzeugvertilger sowie energisch im Dienst. Gefl. Off. unt. **K 1503** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Reisender
Deutsch, Polnisch, mit Führerschein u. Kaut., **sucht Stellung,** auch in Danzig. Gefl. Offerten unter **C 1489** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger
tüchtiger Müller
vielseitig praktisch, auch kaufmännisch erfahren, Führerschein, **sucht** ab 1. Juni **passenden**
Wirkungskreis.
Gefl. Zuschriften unter **A 1487** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Bessere Halbwaise
evgl., 33 Jahre alt, **sucht** in frauenlos. Haushalt als **Wirtschaftsfräulein Stellung** (Nähe Graudenz - Bromberg bevorzugt) bei Taschenq. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschrift. unter **J 3375** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als 1517
Wirtschafterin
aufs Gut nach Danzig. Gute Zeugn. vorhand. Suche auch gleichzeitig Stellung für ein
Küchenmädchen
aufs Gut nach Danzig. Zeugnisse vorhanden. **M. Heber, Bydgoszcz.** Winc. Pola 15—7.

Besseres Mädchen sucht Wirkungskreis als
Verkäuferin
Bäckerei, auch andere Branche oder im Haushalt, Beschäftigung. Landessprache mächt. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **P 1522** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung zum 1. Juni als
Hausmädchen
in kleinem Stadthaushalt. Kochkenntnisse sind vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **B 1488** an die Deutsche Rundschau erbeten.

26jähr. Mädel
erfahr. in allen Zweig. ein. bürgerl. Haushalts, **sucht** vom 1. oder 15. 6. **Stellung** in frauenlos. Haush., da sehr kinderl., a. liebst. bei Witwer m. Kind. Offert u. **S 1463** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dtsch. Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** im Stadthaushalt v. 1. 7. 39. Offerten unt. **W. 1476** an die Geschst. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
zu kaufen gesucht
von 100 — 200 Morgen in der Nähe v. Toruń od. Inowrocław. Erstklassiger Boden. Angaben erbeten unter Nr. **B 4942** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3594

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 2188** an d. Gschst d. Z.

Komfort. Zinshaus
zu kaufen gesucht. Off. und Bedingungen unt. **J 1500** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Haus
mit 4 Wohnungen in Bydgoszcz. Wert 12000 Zł., gegen gleiches in Danzig zu tauschen. Offerten unter **M 1511** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus-Grundstück
zu kaufen gesucht
in Bydgoszcz, Auszahlung 50 — 60000 zł. Angebote mit all. Angaben erbeten unter Nr. **C 4973** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Mietshaus
in **Bromberg** zu kaufen gesucht. Anzahlung 30 000 zł. Angebote mit allen Angaben (Mietshöhe usw.) erbeten unter **B 1474** an die Dtsch. Rundsch.

Gute Tischlerei
zu verkaufen 1508
Grunwaldzka 39, W. 5.

In Wolle und Figur vorzügliche
Zuchtböcke
aus mein. Schafherde (Merino - precose) Zuchtleiter Herr Dir. **Jełowicki,** gebe wieder zu sehr günstigen Preisen ab. **Goertz.**
Gorzechowko, p. Jablonowo Pom. 3580

Teckelwelpen
Kurzhaar 35,- zł, Rauhaar 45.- zł m. Stammbaum. **D. Kurzh. Rüde,** II Felde, 150.- zł. **Dtsch. Drahthaar Rüde** II. Fel. I a Gebrauchsh. 350.- zł, verk. Förster **Jutrowski, Gebrauchsh. - Zwinger „Komorze", Osiek,** pow. Starogard. 3562

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 3351
Bydgoszcz, Dworcowa 12.

Waschmaschine
Lampen, Sofa
Kleiderschrank
verkauft 1470
Krasińskiego 13.

Verkaufe Eisschrank, kl. runden Ausziehtisch für 12 Pers., dazu 6 Stühle **mit Ledersitz** (Eiche, braun), **Sofa mit Umbau** (Nußbaum und Spiegel) und anderes mehr **Okole,** Jasna 25. Wohn. 19. 1510

Guterhalten., größerer
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter **G 3563** an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchte Adler-Limousine
6—7sitzig, **billig** zu verkaufen. 3541
Fr. General E. Waber, Kochstedt bei Praust, Freistaat Danzig.

Zu kaufen gesucht: gebraucht., gut erhalt.
Selbstfahrer
ohne Langbaum, dopp. Sprungfed., hint. u. vorne. 3600
Max Lange, Komorsk,
pow. Świecie.

Gut erhaltenes
Motorrad
zu kaufen gesucht von 100 bis 300 ccm. Offerten unter **L 1504** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein Motorfahrrad
billig zu verkauf. 1521
Podwale 9.

Präzis. - Leitspindel-Drehbank
1¼ m Drehlänge, 180 mm Spitzenhöhe, z. verkaufen. Off. unt. **N 1514** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fuhrwerkswaage
kauft 1519
Wawrzyński i Ska.,
Bydgoszcz Dworcowa 98

Ziegel-Presse
mit Walzwerk, Mischwerk, Lehm- u. Loren-Aufzug, sowie ein **Vorwärmer,** preisw. abzug.
F. Zakerski, 1497
Bydgoszcz, Gdańska 9[illegible].

Gut erhaltene **Stauchmaschine** und **sämtliches Schmiedehandwerkzeug** verkauft 1512
E. Huhse, Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz

Treibriemen
gebrauchte, z. Wiederbenutzung, verkauft
Długa 8/5. 1436

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm., Bad
per 1. 6. zu verm. 1520
Jagiellońska 2, Whg. 20.

Möbl. Zimmer
an deutsch. Herrn vom 1. 6. zu vermiet. 1525
Sienkiewicza 60, Wg. 4.

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
Petersona 16, Whg. 6.

Sonn. möbl. Zimmer
für ein. Herrn frei, von sofort zu vermiet. 1499
Gdańska 33/5.

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7.

Sonniges 1456
möbl. Zimmer
Sienkiewicza 30, W. 4.

Wohnungen

Zoppot: abgeschloss. Wohnung,
modern, möbliert, mit **Alleinküche** und Garten in Einfamil.-Villa, Nähe Kurhaus, sowie **Zimmer mit und ohne Pension** für die Sommermonate **billig** **zu vermieten.**
Zimmermann, Zoppot, Parkstr. 64

3–4-Zimm.-Wohn.
von 2-Personenhaush. z. 1. 7. gesucht, evtl. mit Gartenanteil. Offerten unter **D 1490** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng.
mit Bad zu verm. 1501
Cieszkowskiego 17, W. 5.

---

2 Stuben u. Küche
von sofort ges., Miete ½—1 Jahr voraus, in od. unmittelbar. Nähe Brombergs, evtl. Pacht ein. kl. Häusch. m. Gart. Offerten unter **L 3601** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Stuben u. Küche
an kinderlos. Ehepaar z. verm., Miete 25 Zł.,
Rupienica 21. 1471

Vom 1. Juni 1516
Zimmer und Küche
zu vermieten
Czyżkówko, Wiejska 83.

Möblierte Wohng.
in gut. Hause gesucht (2 Pers.) Off. unt. **R 1523** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres, sonn. Zimmer, mit elektr. Licht, für berufstätige Frau od. Fräulein abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1483

Schneiderin sucht leer. oder möbliertes 1507
Zimmer
Nähe Toruńska, Zbożowy Rynek. **Neske,** Babia Wieś 22.

Leeres Zimmer
f. eine Person zu verm. Separater Eingang.
3546 **Pomorska 42/8.**

Pachtungen

Hotel und Restaurant in Danzig
Nähe des Bahnhofs ist an Fachmann **zu verpachten.**
Zur Uebernahme sind 5000 G erforderlich.
Angebote: **W 10** an Filiale Deutsche Rundschau, **Danzig,** Kohlenmarkt 13. 3578

Mein
Geschäftshaus
in einem größer. Verkehrsort pow. Chełmno Kolonial- und Kurzwaren, Kohlenhandel und Schrotmühle verbunden mit Getreidegeschäft. 25 Jahre in einer Hand zum 1. 7. evtl. später
zu verpachten.
Für tüchtig. Geschäftsmann mit etwas Kapital gute Existenz. Offert. unt. **K 3579** an die Dt. Rundsch. erb.

Räumlichkeiten oder große Stube
ca. 20 Quadratmet. für **Tapezier - Werkstatt** passend, mögl. Zentrum der Stadt gesucht. 1509
Tapeziermeister
Otto Wenker, Pomorska 13

Lagerräume
zu vermieten.
Spedit. Wodtke
Bydgoszcz, Gdańska 76.
Tel. 3015. 3274

Vier Punkte für den Englisch-sowjetrussischen Pakt.

London, 19. Mai. (PAT) Die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen sind augenblicklich in eine neue Phase eingetreten. Entgegen den Vermutungen, die man noch vor zwei Tagen hegte, hat die Britische Regierung nach Moskau keine Note gesandt, sondern die Vorschläge mündlich mitteilen lassen. Sie wurden durch den diplomatischen Hauptberater der Regierung Sir Robert Vansittard formuliert, der eine längere Besprechung mit Botschafter Maisky hatte. Vansittard wurde beauftragt, diese Verhandlungen in London zu führen, bis sie nach Genf verlegt werden, wo sie mit Botschafter Maisky von Lord Halifax unter Teilnahme von Minister Bonnet fortgesetzt werden sollen. Die Britische Regierung besteht augenblicklich noch auf dem Konsultationspakt der drei Mächte für den Fall eines Angriffs, was die Sowjetregierung als ungenügend ablehnt, wobei sie Nachdruck auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit legt. In britischen kompetenten Kreisen wird jedoch versichert, daß in Genf eine Verständigung erfolgen werde.

Nach einer Meldung des „Expreß Poranny" aus London soll England der Sowjetunion einen Verständigungsplan vorlegen, der folgende

vier Punkte

enthält:

1. **Gemeinsame Erklärung Englands, Frankreichs und der Sowjetunion, in der ihre Bereitwilligkeit zur Abwehr eines Angriffs festgestellt wird.**
2. **Garantie der Sowjetunion, den Nachbarstaaten für den Fall eines nicht provozierten Angriffs Hilfe zu leisten.**
3. **Englisch-türkische Garantie, der Sowjetunion für den Fall zu helfen, wenn sie aus Anlaß ihrer anderen Staaten gegebenen Verpflichtungen angegriffen wird.**
4. **Genaue Festlegung der Teilnahme einer jeden Macht an eventuellen kriegerischen Schritten auf dem Wege von Stabsbesprechungen.**

Drei Paktpläne.

Korrespondenten englischer Zeitungen in Paris teilen mit, daß auch dort andauernd Besprechungen über den Pakt mit der Sowjetunion stattfinden. Am Mittwoch empfing Minister Bonnet den englischen Botschafter Phipps, mit dem er im Zusammenhange mit der für Sonnabend angekündigten Ankunft des Ministers Halifax nach Paris konferierte. Die Korrespondenten glauben auch zu wissen, daß augenblicklich drei Paktpläne bestehen, und zwar ein englischer, ein französischer und ein sowjetrussischer.

Frankreich als Vermittler zwischen England und Sowjetrußland.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** läßt sich von seinem Pariser Korrespondenten folgendes melden:

Aus Furcht, daß sich die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen ins Unendliche hinziehen, **hat die Französische Regierung die Rolle eines Vermittlers zwischen London und Moskau übernommen.** Frankreich wird zu diesem Zweck den beiden Regierungen eine neue „einfache und praktische" Kompromißformel vorlegen.

Vor seiner Abreise nach Genf, wo am Sonntag endgültige französisch-englisch-sowjetrussische Besprechungen geführt werden sollen, wird daher Lord Halifax am Sonnabend vormittag im Flugzeug nach Paris kommen, und sich mit Ministerpräsident Daladier und Minister Bonnet über die Frage einer französischen Vermittlung unterhalten. Am Sonnabend abend reisen Lord Halifax und Minister Bonnet gemeinsam nach Genf ab. Die Schwierigkeiten in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen beruhen darauf, daß Moskau trotz einer gewissen in der letzten Note zum Ausdruck gebrachten Versöhnlichkeit auch weiterhin von England den Abschluß eines klaren endgültigen Bündnisvertrages auf dem Grundsatz der vollkommenen Gegenseitigkeit fordert. Mit anderen Worten: Rußland hält die englischen Vorschläge immer noch für ungenügend, die von einer Hilfe handeln, welche Rußland Polen und Rumänien in dem Falle erteilen soll, wenn England und Frankreich in Verteidigung dieser Staaten, denen sie die Unterstützung garantiert haben, militärisch eingreifen würden. Sowjetrußland hält im besonderen daran fest, daß die englischen Vorschläge die Gefahren nicht in Betracht zieht, die Rußland vom Norden her drohen und zwar wenn Deutschland es von den Baltischen Staaten her angreifen sollte, die weder eine englische noch eine französische Garantie haben. Der durch das Quai d'Orsay bearbeitete Kompromißplan wird wahrscheinlich erst am Freitag fertiggestellt werden.

Doch schon heute erklärte man uns, daß Frankreich, das in vollem Umfange die Bedeutung einer eventuellen Hilfe der Sowjetunion einschätzt, vor allem darauf rechne, daß die Hauptrolle seines natürlichen Partners im Osten nach dem großen Kriege Polen übernommen habe, und daß somit die Interessen Polens in erster Linie berücksichtigt werden müßten.

Wie sieht der französische Kompromißplan aus?

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Paris:

Die Frage der **Teilnahme der Sowjetunion an dem Sicherheitssystem der Westmächte** bildet in Paris das Hauptproblem des Tages. Während bis dahin die Verhandlungen mit der Sowjetunion sich fast ausschließlich auf der Plattform London—Moskau abwickelten, scheint sich jetzt der Schwerpunkt des Problems nach Paris zu verschieben. Die Englische Regierung, die übrigens im dauernden engen Kontakt mit Frankreich stand, legte dem Französischen Botschafter in London Corbin ein umfangreiches Memorial vor, in dem die bisherigen Verhandlungen bis zu den neuen sowjetrussischen Gegenvorschlägen zusammengestellt sind. Dieses Memorial bildete den Gegenstand eingehender Studien im französischen Außenministerium. In Kreisen, die dem Quai d'Orsay nahestehen, verlautet, daß **Frankreich eine Art Vermittlung zwischen England und der Sowjetunion** übernehmen werde.

Bekanntlich besteht die Sowjetunion in ihren neuen Gegenvorschlägen auf der Forderung eines formalen **gegenseitigen Bündnisses** mit England als Gegenleistung für den Anschluß an die englisch-französischen Garantien gegenüber den bedrohten Staaten sowie für das Versprechen, im Notfall **Polen und Rumänien eine Hilfe in Gestalt von Rohstoffen** zu gewähren.

Das Hauptmotiv, das England von dem Abschluß eines solchen Bündnisses zurückhält, ist die Furcht, daß sich Japan endgültig in die deutsch-italienischen Arme stürzt.

Unter diesen Bedingungen arbeitet die französische Diplomatie augenblicklich an einer Kompromißformel, deren Grundlage die Behauptung und Erinnerung ist, **daß Frankreich ohnehin an ein Bündnis mit der Sowjetunion gebunden, andererseits über sehr umfangreiche englische Verpflichtungen verfügt.** Infolgedessen ist Frankreich verpflichtet, der Sowjetunion im Falle eines Angriffs zu helfen, eine Teilnahme Frankreichs am Konflikt bindet aber auch England. **Es wäre somit ein besonderes englisch-sowjetrussisches Bündnis überflüssig und es würde z. B. genügen, daß sich alle drei Mächte die gegenseitigen Bande diplomatisch bestätigen.** So soll nach Erklärungen der Kreise, die dem Quai d'Orsay nahestehen, die allgemeine Linie des französischen Vorschlages aussehen, deren Chancen in diesen Kreisen sehr optimistisch beurteilt werden.

Die endgültigen Einzelheiten des Planes sollen am Sonnabend in Paris auf der Konferenz zwischen Minister Bonnet und Lord Halifax bei der Durchfahrt des englischen Ministers nach Genf festgelegt werden, wo dann Besprechungen mit dem Vertreter der Sowjets stattfinden würden.

Gegenbesuch des Marschalls Śmigły-Rydz in den Baltischen Staaten?

Nach bis jetzt amtlich noch nicht bestätigten Presse-Informationen, die der „Dziennik Poznański" wiedergibt, wird sich Marschall Śmigły-Rydz binnen kurzem nach Litauen, Lettland und Estland begeben. Die Visite des polnischen obersten Heerführers wird ein Gegenbesuch sein, da bekanntlich in Warschau bereits der Oberkommandierende der estnischen Armee, General Laidoner, der Oberkommandierende der litauischen Armee, General Rastikis, geweilt haben, und da in der nächsten Zeit — noch vor der Reise des Marschalls — der Generalstabschef der lettischen Armee der Hauptstadt Polens einen Besuch abstatten wird.

Frankreichs Sorgen an der Ostsee.

Der **„Kurjer Warszawski"** veröffentlicht folgenden Bericht seines Pariser Korrespondenten:

Schon seit längerer Zeit schenken die Pariser politischen Kreise der Haltung der Skandinavischen sowie der Baltischen Staaten gegenüber dem Reich große Aufmerksamkeit. Man vertritt hier nämlich die Meinung, daß die diplomatische Zusammenarbeit dieser Staaten dem englisch-französisch-polnischen Sicherheitssystem die volle Wirksamkeit sichern könne, indem sie die **antideutsche Barriere vom Baltikum bis zum Schwarzen und dem Ägäischen Meer ergänzt.** (Hier wird also klar und eindeutig der Wille zur Einkreisung Deutschlands zugegeben! D. R.) Man erwartet von manchen dieser Staaten eine aktive Zusammenarbeit, von anderen aber nur die Bewahrung der Neutralität, jedoch einer wirklichen Neutralität, die nicht „den deutschen Interessen untergeordnet" ist.

Mit diesem Problem beschäftigt sich der **„Temps"**, in einem Leitartikel, indem er ebenfalls die Schlüsselstellung der erwähnten Staaten betont. Beunruhigt weist das Blatt auf die „deutsche Aktion" hin, die darauf abziele, die Skandinavischen und Baltischen Staaten den Interessen des Reichs dienstbar zu machen. Das endgültige Ziel aber, dessen Vorwand augenblicklich u. a. die Danziger Frage sei, wäre die absolute Vorherrschaft auf dem Baltikum, nachdem man Polen von der Ostsee verdrängt habe. (Wir bitten Polen nicht zu beleidigen und Deutschland nicht zu verdächtigen. Am wenigsten ist eine französische Zeitung dazu berechtigt, da nach unserer Kenntnis Frankreich überhaupt nicht an die Ostsee grenzt. D. R.) Befürchtungen (!) — so heißt es dann weiter im „Temps" —, wecke dabei die Haltung Dänemarks, die sich zwar rechtfertigen lasse, jedoch eine gefährliche Bresche bedeute. Die Lage der Baltenstaaten scheint dem französischen Blatt tragisch zu sein, ihre einzige Rettung wäre, nach dem „Temps" die Zusammenarbeit mit Polen und der Anschluß an das polnisch-rumänische Abkommen. Aus diesem Grunde erinnert der „Temps" mit Genugtuung an die Beseitigung des litauisch-polnischen Konflikts, der so lange Zeit diese Zusammenarbeit gehemmt habe. Jetzt aber lassen die Besuche der baltischen Militärchefs in Warschau und die bevorstehende Reise des Marschalls Śmigły-Rydz nach Kowno, Riga und Reval die Annahme zu, daß die einzig logische Lösung auf gutem Wege sei.

Chamberlains Lieblingsschriftsteller — ein Pole.

Vor der britischen Königlichen Gesellschaft zur Förderung der Literatur, die ihr 149. Jahresfestessen veranstaltete, hielt Premierminister Chamberlain, der dieser Tagung vorsaß, eine überwiegend launige Rede. Manchmal klang sein Humor zwar auch etwas säuerlich, so, als er den Ausspruch von sich gab, daß einer der Gründe, aus denen er „mit den Diktatoren ein Hühnchen pflücken" möchte, der sei, daß sie ihm so wenig Zeit zum Lesen ließen. Tagelang hielten sie Reden. Oft könne er nicht zwanzig Minuten lang lesen, ohne daß ein Besucher käme, um ihm zuzurufen: „Er redet schon wieder". Nun wissen wir's also ganz genau. Nur weil die Diktatoren ihn beim Lesen stören, schließt Chamberlain seine Pakte und führte ein Endchen englische Wehrpflicht ein!

Aber was liest Chamberlain? Nicht etwa nur Shakespeare. Er verwahrte sich sogar gegen die Behauptung, daß er immer einen Band Shakespeare mit sich führe. Er liest recht gern auch Romane, so die des älteren Dumas und besonders die des zum Engländer gewordenen Schriftstellers polnischer Abstammung Joseph Conrad (Korczeniowski), an dem er vor allem die wundervolle Wortmalerei und den Sinn für die uns umgebenden Mysterien pries, die die großartigen (superben) Serien Cobrads auszeichneten.

In der Tat kann man Joseph Conrad lieben. Der glutvolle Romanschriftsteller polnischen Blutes, der im Jahre 1924 im Alter von 67 Jahren starb, war erst nach langen Seefahrten als Kapitän Schriftsteller geworden. Er schrieb (in englischer Sprache) farbige Romane aus dem Leben des Seemannes und der Südsee, die übrigens auch viel ins Deutsche übersetzt wurden, und gilt noch heute als einer der ausgezeichnetsten Schilderer von Themen, die das ganze Empire in Bann halten.

Sicherlich ist es recht interessant, nun zu hören, daß er auch zu den Lieblingsautoren Chamberlains gehört, der übrigens über Dumas weiter keine Worte verlor. Der 1870 verstorbene Franzose mulattischer Abstammung wird sonst mit seinen Reißern, wie „Die drei Musketiere" und „Der Graf von Monte Christo" nicht mehr sonderlich geschätzt. Von den meisten seiner Werke steht fest, daß er für sie nur die Patenschaft übernahm (und die Honorare einstrich), während sie von armselig entlohnten „Schreibkulis" geschrieben worden waren, denen der gerissene Dumas nur die „Idee" gegeben hatte, eine Art der Schriftstellerei, wie sie heute besonders in USA gang und gäbe sein soll.

Protektorat Böhmen—Mähren vor einem Steilaufstieg seiner Wirtschaft.

Die Prognose und ihre Begründung in den folgenden Zeilen entnehmen wir dem 1. Maiheft der „Mitteilungen des Hamburgischen Weltwirtschaftsarchivs“. Sie enthalten die Auffassung eines alten Beamten der Donau-Monarchie, der in der tschechoslowakischen Zeit in der Wirtschaftsorganisation tätig gewesen ist, über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Schaffung des Protektorates Böhmen-Mähren. Über seine Berechtigung zu der hier wiedergegebenen Beurteilung sagt er einleitend selbst:

Die bedeutsame Frage, ob die tschechischen Teile Böhmens und Mährens nach ihrer Eingliederung ins großdeutsche Wirtschaftsgebiet wirklich den vorausgesagten großen Wirtschaftsaufschwung nehmen werden, kann niemand mit größerer Sicherheit bejahen als wir Sudetendeutschen, die wir die Wirtschaftskräfte einerseits und Mängel andererseits der Tschechen besser kennen lernten als jeder andere, aber auch sechs Monate Zeit hatten, die Wirtschaftskräfte des Dritten Reiches zu studieren. Unsere Überzeugung, daß es von nun an in Böhmen und Mähren steil aufwärts gehen wird, gründet sich auf folgende, uns aus 20 Jahren reichlich bekannte Tatsachen:

1. In Böhmen und Mähren — hier ist immer nur der Raum des Protektorats gemeint — sind die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen für eine große Produktionssteigerung vorhanden.

2. Es sind die äußeren Hindernisse einer Produktionssteigerung gefallen, besonders die zu enge Wirtschaftsgrenze mit ihren zu kleinen Möglichkeiten des Zahlungsausgleichs und damit des Güteraustausches.

3. Mit der Beseitigung der tschechischen Parteiwirtschaft und dadurch, daß sich die bisherige Passivität der Wirtschaftspolitik und allzu große Verbrauchsgütergenügsamkeit als ungenügend erwiesen, einen Staat zu tragen, sind innere Hindernisse weggefallen, die eine viel wirksamere Bremse des Aufstiegs waren, als sich der Außenstehende je vorgestellt hat.

Nach einer Untersuchung über die persönlichen Voraussetzungen, die der Tscheche für die jetzt zu erwartende Hebung seiner Wirtschaft mitbringt, einer Untersuchung, die zu einem sehr positivem Ergebnis kommt, weiß dann der **Dr. U. K.** gezeichnete Verfasser bezüglich **der sachlichen Voraussetzungen folgendes** auszusagen:

Die Bodennutzung.

Der Boden ist unvollständig ausgenutzt, obgleich der Ackerbau der Stolz der Tschechen ist, welche zum Teil an deutschen landwirtschaftlichen Schulen studieren, zum anderen Teil deutsche Lehrer und Praktiker und vor allem deutsches Agrar-Schrifttum übernommen haben und im vollen Besitz deutscher Kenntnisse wirtschaften. Der Boden ist gut und von Natur aus fruchtbarer als im Altreichdurchschnitt, was schon die Statistik der landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens erweist. Auf die landwirtschaftliche Nutzfläche entfallen im übrigen Großdeutschland 60 v. H. der Gesamtfläche, im Protektorat Böhmen-Mähren 66, auf Ackerland im übrigen Reiche 39, in Böhmen-Mähren 52 v. H. Der Boden trägt an Getreide je Hektar fast soviel wie im Altreich, trotzdem er nur einen Bruchteil der Kunstdüngermenge erhält, die er im Altreich bekommt. 1938 wurden je Hektar Weizen geerntet im Altreich 27,1 Doppelzenter, in Böhmen-Mähren 22,9, Roggen im Altreich 20,2, in Böhmen-Mähren 20,6, also etwas mehr, bei Gerste war das Verhältnis 25,4 zu 23,4, bei Hafer 23,6 zu 21,3. An Kunstdünger erhielt aber nach den Angaben des Statistischen Staatsamtes in Prag der Hektar landwirtschaftlichen Bodens im Jahre 1937: Phosphorsäure im Altreich 21 Kilogramm, in der Tschechoslowakei 7, Stickstoff Altreich 20, Tschechoslowakei 3, Kali Altreich 33, Tschechoslowakei 4 Kilogramm. Um wieviel hätten die Tschechen die Hektarerträge des Altreichs übertroffen, wenn sie ebenso intensiv gedüngt hätten. Eine Intensivierung der Landwirtschaft über den erreichten Grad hinaus mußte aber unlohnend erscheinen, da für die Mehrproduktion kein Absatz im Inland zu finden gewesen wäre, die Weltmarktpreise unter den tschechischen Gestehungskosten liegen. Dabei ist die relative Bevölkerungsdichte im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche im Protektoratsgebiet günstiger als im Altreich. Diese Tatsache und die günstigeren Hektar-Erträge ergaben einen erheblich höheren Bodenertrag auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet als im Altreich. Auf 100 Einwohner entfallen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche im Altreich 42, im Protektorat 46, an Ackerland im Altreich 29, im Protektorat 36. Je Kopf der Bevölkerung wurden 1938 an Getreide geerntet im Altreich 367 Kilogramm, im Protektorat 457, bei Kartoffeln war das Verhältnis 748 zu 792, bei Zuckerrüben 229 zu 469 (dauernde Verlustausfuhr von Zucker). Hier stieß die Mehrproduktion auf die enge Zollgrenze, welche gleichzeitig eine Transfergrenze, besonders aber eine Preisgrenze war, als unübersteigliches Hindernis.

Die Viehzucht ist sehr beachtenswert entwickelt, aber durchaus nicht auf Altreichhöhe. Je 100 Hektar Futterfläche entfallen Kühe im Altreich 41, in Böhmen-Mähren 37, bei Schweinen ist das Verhältnis 125 zu 75 (Böhmen-Mähren hatten Schweineeinfuhr sowohl aus der Slowakei wie aus dem Ausland), bei Schafen 16 zu 1.

Die Nutzung der Bodenschätze.

An Bodenschätzen ist das Land sehr reich, aber ihre Ausnutzung ist gedrosselt. Das Steinkohlenrevier Kladno, das Prag am nächsten liegt, förderte 1937 nur 72 v. H. seiner Vorkriegsförderung, das Revier Pilsen 67 v. H., Kossitz bei Brünn 83, Ostrau (alter Umfang) brachte es bis 1936 nur auf 93 v. H. der Vorkriegshöhe und überschritt diese erst 1937. Aber bis 1938 saßen alljährlich in Berlin oder Prag die staatlichen tschechischen und deutschen Unterhändler beisammen und berieten über die berühmte „streng dosierte gegenseitige Abmagerungskur“ des Kohlenaustausches.

Die Eisenförderung ist im Altreich gegenüber der Vorkriegszeit bis 1937 von 2,3 auf 9,8 Millionen Tonnen gestiegen, in Böhmen-Mähren (die Lager sind südlich von Kladno in Böhmen) von 1,0 auf 0,7 zurückgegangen. Die Roheisengewinnung ist im Altreich in derselben Zeit von 12,3 auf 16,0 Millionen Tonnen gestiegen, in Böhmen-Mähren alter Umfang von 1,0 auf 1,2, aber nur deswegen, weil man die Roheisenerzeugung der Slowakei, welche einst eingestellt worden war, 1937 auf 1/4 gedrosselt zugelassen hatte. Die Kapazität zur Herstellung von Rohstahl, welche im heutigen Protektoratgebiet 1½ bis 2 Millionen Tonnen beträgt, wird immer nur monatelang in Konjunkturspitzen ausgenützt.

Brachliegende Arbeitskraft.

Die Arbeitskraft ist ganz unzulänglich bewirtschaftet. Böhmen-Mähren haben seit 1930 Dauerarbeitslosigkeit. Die amtlichen Angaben über die Zahl der Arbeitslosen beruhen auf der Zahl der Meldungen von Arbeitswerbern. Es melden sich aber nicht alle Arbeitslosen, weil die Meldung ihnen meist keine Arbeitsstelle, in vielen Fällen auch keine Unterstützung verschafft. Darum sind die Arbeitslosenziffern zu niedrig. Außerdem gab es seit 1930 eine versteckte Arbeitslosigkeit von Hunderttausenden, welche in Landwirtschaft, Handel, freien Berufen und — auch im Staatsdienst ganz unzulänglich beschäftigt waren. Dazu kommen jetzt noch hunderttausend tschechische Staatsangestellte, die aus dem Sudetenlande, der Slowakei, Karpato-Ukraine, dem Olsagebiet zurückgeflutet sind, und in allerletzter Zeit auch noch hunderttausend demobilisierte Soldaten. Während das Altreich jede Arbeitskraft mit der Laterne sucht, ist im Protektorat ein solcher Überschuß von Arbeitskräften vorhanden (das Protektorat ist auf die Gebietsfläche bezogen genau so dicht bevölkert wie das Altreich), daß eine soziale Katastrophe entstünde, wenn nicht das Altreich eingriffe, indem es zusätzliche Arbeitsgelegenheit im Protektorat schafft und außerdem Arbeitskräfte ins Altreich abzieht.

Umstellung des Exports mit großdeutscher Binnen- und Außenwirtschaft.

Der Wegfall von Exporthemmnissen als Hindernisse des Wirtschaftsaufschwungs hat eine gewaltige Bedeutung. Zum erstenmal seit 20 Jahren ist Böhmen-Mähren wieder an eine Großraumwirtschaft angeschlossen, deren wege- und absatzbahnende Kraft durchaus nicht auf das Zollgebiet von nunmehr 86 Millionen Menschen beschränkt ist, sondern, wie die Verträge mit der Slowakei und Rumänien zeigen, bereits weit darüber hinausgreift. Gegenüber dieser ungeheuren Erweiterung des Absatzgebietes fällt es ins Gewicht, daß z. B. die Vereinigten Staaten ihrer Sympathie für die Tschechen merkwürdigerweise dadurch Ausdruck geben, daß sie die Einfuhr eines so rein tschechischen Erzeugnisses wie Lederschuhe (1937 gingen für 8 Mill. RM techische Schuhe nach den USA.) mit Strafzöllen belegen. Auch Boykottanstrebungen, die sich in den übrigen Demokratien jetzt gegen tschechische Ware richten, heben nur einen kleinen Bruchteil des Gewinnes auf, den Böhmen-Mähren im nahen Bereich nach allen Richtungen hat. Jetzt können und müssen Ackerbau, Viehzucht und Forstwirtschaft, aber auch Bergbau und Industrie den Betrieb intensivieren, denn es ist der Absatz da, der durch keine Zoll- und Transfergrenzen, durch keine allzu großen Preisunterschiede, durch keine kleinliche politische Voreingenommenheit gehemmt ist. Jetzt können die Güterströme hinaus und herein frei fließen.

Politik und Verwaltung bisher Hemmnisse der Wirtschaftsentwicklung.

Von den inneren Hindernissen, welche einen Aufschwung der Produktion in Böhmen und Mähren drosselten, kann sich jemand, der nicht jahrzehntelang und ständig mitten drin stand, schwer eine auch nur annähernde Vorstellung machen. Wir Sudetendeutschen hätten reichen Anlaß, von diesen Dingen jetzt, wo wir frei reden können, mit jener Bitterkeit zu sprechen, die das Bewußtsein dessen bewirkt, welches Leid diese Hindernisse auch uns bereitet haben, aber wir wollen nicht in den Verdacht kommen, daß wir die Redefreiheit zur Unobjektivität mißbrauchen. Darum sollen diese Hindernisse an Hand von zwei Büchern geschildert werden, welche bereits 1936 und 1937 geschrieben wurden, als vor dem Anschluß der Ostmark die Tschechoslowakei ihren Bestand noch auf Jahrzehnte gesichert glaubte und auch ein Zensor strenge waltete. Das eine Buch ist leider nur tschechisch erschienen. Es ist von J. A. Bata, dem Eigentümer der größten Schuhfabrik Europas und erfolgreichsten Unternehmer der Tschechen und erfolgreichsten Unternehmer der Welt in der Schuhindustrie überhaupt geschrieben. Das Buch führt ins Deutsche übersetzt den Titel: „Bauen wir einen Staat für 40 Millionen Menschen“. Das zweite Buch ist das „Deutsche Wirtschaftsjahrbuch für die Tschechoslowakei 1938“, dessen Hauptteil Dr. Karl Uhlig in Karlsbad schrieb. Beide Bücher sind flammende Proteste dagegen, die Wirtschaftspolitik in der bisherigen Art weiterzuführen, Protest gegen dieses passive Gewährenlassen, die stumpfe Genügsamkeit mit dem wenigen, was ohne Mehrarbeit anfällt, den Verzicht auf eine große Aufschwungsarbeit, das Einmischen unsachlicher Parteipolitiker in Dinge, die sie nicht verstehen, das Voranstellen der Sonderinteressen begünstigter Gruppen über das Allgemeininteresse, das Ausgießen unendlicher Redefluten über jeden Reformvorschlag bei dem schließlich nach Jahren 1 bis 2 v. H. des Notwendigen herauskommt, das jahrelange Verschleppen notwendiger Entscheidungen, das Nichthalten amtlicher Versprechungen usw.

Dieses ganze Spuktreiben, welches Arbeit durch Scheingeschäftigkeit ersetzte, die Arbeit derer, die arbeiten wollten, hinderte (Bata zeigt dies in drastischen Bildern) und eine kolossale Vergeudung von Gehirnkraft, Zeit, Geld und des Glaubens der Bevölkerung an ihre Leiter darstellte, ist verschwunden. Bata verlangte eine Autobahn von Eger bis Tasina im letzten Eck der Karpato-Ukraine. Er wurde damals verlacht, aber W. Todt baut heute bereits die Autobahn Wien—Brünn—Breslau und wird auch die Autobahn Eger—Prag—Brünn—Preßburg und darüber hinaus bauen. Bata verlangte eine große Eisenbahn von West nach Ost, Dr. Dorpmüller wird sie bauen. Bata verlangte einen Schiffahrtskanal von West nach Ost, Großdeutschland wird vorläufig einen von Nord nach Süd bauen. An die Regulierung des „Eisernen Tors“ wagte Bata gar nicht zu denken, heute hat sie Deutschland bereits vertraglich festgelegt. Als Bata als Tscheche und Uhlig als Deutscher Verdoppelung der Produktion verlangten, verlachte man sie als utopistische Schwärmer (kann man einen Mann, der praktisch so erfolgreich war wie Bata, als Schwärmer bezeichnen?) und erklärte, daß es unmöglich sei, die dazu notwendigen Milliarden aufzubringen. Dieselben Milliarden und noch mehr hat dann aber Benesch für seine Politik aufgebracht und ohne auch nur den Schatten irgendeines Erfolges für unproduktive Zwecke ausgegeben. Unter deutscher Führung werden diese Milliarden Kronen neuerlich aufgebracht, diesmal aber zu produktiver Arbeit verwendet werden. In Böhmen und Mähren wird es bald keine Arbeitslosen geben, es wird auf allen Gebieten und in allen Zweigen ein Arbeiten anfangen, wie es noch nie da war, und es wird Produktionsrekorde geben.

„Verein polnischer Staatsbürger, die Vermögen in Deutschland besitzen.“

In Warschau hielt ein kürzlich gebildeter Verein polnischer Staatsbürger, die Vermögen in Deutschland besitzen, eine Sitzung ab. Das Statut dieses Vereins ist vom Regierungskommissariat in Warschau vor einiger Zeit legalisiert worden. Der Verein führt seine Tätigkeit im Einvernehmen mit den maßgebenden polnischen Stellen mit dem Ziel, das Vermögen polnischer Staatsbürger im Deutschen Reich, das einen Wert von **gegen 400 Millionen Złoty** darstellt, zu erhalten bzw. zu liquidieren. Insbesondere wird die Tätigkeit des Vereins darauf gerichtet sein, das Vermögen polnischer Staatsbürger zu schützen, die Einnahmen aus den Besitztümern zu verwalten, diese Einnahmen auf dem Wege des Transfers nach Polen überzuleiten, das Vermögen vor der Enteignung zu schützen und den Verkauf der Güter in Deutschland zu ermöglichen, insbesondere auf dem Wege eines Tausches gegen Güter von Reichsdeutschen in Polen.

Vor neuen litauisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wie verlautet, sollen, nach Abschluß der deutsch-litauischen Verhandlungen litauisch-polnische Wirtschaftsverhandlungen beginnen. Man nimmt an, daß im Ergebnis der in Aussicht genommenen Verhandlungen das litauisch-polnische Wirtschaftsabkommen nur im Zusammenhang mit dem Ausfall der Kontingente für das Memelgebiet eine Änderung erfahren wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.75, 90.53 — 90.97, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 286.30, 285.58 — 287.02, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25 110.97 — 111.53, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork 5.31 5/8, 5.30 3/8 — 5.32 7/8, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.55, 128.23 — 128.87, Schweiz 119.45, 119.15 — 119.75, Helsingfors —.—, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.94 — 28.08.

Berlin, 19. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.74—134.00, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 55.99—56.11, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I.Em. Stück 80.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 81.00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 84.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 39.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 61.50—61.00—61.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I—II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, **4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V** 57.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 66.00—67.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 58.50, VI. 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 110.00, Lilpop-Aktien 90.00, Zyrardów-Aktien 54.25.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 8. bis 14. Mai 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	23.50	15.50	—	17.19
Bromberg	21.37½	15.77½	—	16.75
Posen	21.21	14.92½	—	17.02½
Lublin	22.92	14.53	—	17.25
Rowno	20.67	13.29	—	16.23
Wilna	21.08	14.92	—	15.50
Kattowitz	21.58½	15.77½	—	18.46
Krakau	22.29½	15.52½	—	18.50
Lemberg	20.75	14.46	21.00	16.69
Auslandsmärkte:				
Berlin	44.73	40.92	—	—
Hamburg	16.90½	12.32	—	11.27
Paris	—	—		—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	16.35	20.02	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	15.85½	9.34	12.91½	13.18
Buenos-Aires	12.18	—	—	7.66

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 19. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 110—120, Weißklee 200—240, Schwedenklee 200—230, Gelbklee, enthülst 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 100—110, engl. Raygras, hiesiges 150—170, Timothee 44—48, Serradelle 18—22, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 25—27, Viktoria-Erbsen 32—35, Felderbsen 24—26, Senf 52—56, Sommerrübsen 46—48, Winterraps —.—, Buchweizen 18—20, Hanf 48—52, Leinsamen 60—63, Hirse 19—22, Mohn, blau 88—92, Mohn, weiß 100—110, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Posener Butternotierung vom 19. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.30 zł pro kg ab Lager Posen, 3.25 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3.15 zł pro kg, II. Qualität 3.05 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.40—3.60 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.60-15.85	Viktoria-Erbsen	34.00-38.00
Weizen	21.25-23.75	Folger-Erbsen	25.00-27.00
Braugerste	-.-	Feld-Erbsen	25.00-27.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75-19.00	Sommerwicken	23.00-24.00
„ 644-650 g/l.	18.25-18.50	Peluschken	24.00-25.00
Hafer	16.75-17.25	gelbe Lupinen	12.50-13.00
Roggenmehl:		blaue Lupinen	11.25-11.75
0-30% m. Sack	-.-	Serradelle	-.-
IA0-55% m. Sack	25.50-26.00	Sommerraps	47.00-48.00
70%	24.50-25.00	Winterraps	52.00-53.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Winterrübsen	46.00-47.00
Roggennachm.		Leinsamen	61.00-63.00
0-95%	21.00-21.50	Senf	53.00-57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00-130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00-80.00
0-30% m. Sack	41.50-42.50	Weißklee, 97% g.	300.00-325.00
0-35%	40.50-41.50	Weißklee, roh	215.00-265.00
I 0-50%	37.50-38.50	Schwedenklee	180.00-200.00
IA 0-65%	35.00-36.00	Gelbklee, enthülst	65.00-75.00
II 35-65%	30.50-31.50	Wundklee	90.00-100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.50-29.50	engl. Raygras	150.00-160.00
Roggenkleie	13.00-13.25	Tymothe, ger.	40.00-45.00
Weizenkleie, fein	13.50-14.00	Leinkuchen	25.50-26.00
„ mittelg.	13.25-13.75	Rapskuchen	14.00-14.50
„ grob.	14.00-14.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	13.00-13.50	Speisekartoffeln	5.00-5.25
Gerstengrütze, fein	31.00-32.00	Roggenstroh, lose	3.00-3.50
„ mittl.	32.00-33.00	„ gepr.	3.50-4.00
Perlgerstengrütze	42.50-43.00	Netzeheu, lose	7.25-7.75
Feld-Erbsen	24.00-26.00	„ gepr.	8.00-8.50

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	222 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	20 t
Weizen	153 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	150 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	96 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	87 t	Heu, gepr.	20 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	30 t	Rapskuchen	— t	gem. Kuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Leinkuchen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	53 t	Serradelle	— t	Hülsenfrüchte	— t
Weizenkleie	65 t	Buchweizen	— t		

Gesamtangebot 952 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.25-21.75	gelbe Lupinen	14.00-14.50
Roggen	14.75-15.00	blaue Lupinen	13.00-13.50
Braugerste	-.-	Serradelle	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25-19.75	Winterraps	-.-
„ 673-678 g/l.	18.50-19.00	Sommerraps	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.10-17.50	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50-17.00	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	39.00-41.00	Weißklee	-.-
I 0-50%	36.25-38.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	33.50-36.00	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-50%	32.25-33.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	29.25-31.75	Raygras, engl.	155.00-170.00
II 50-60%	27.75-28.75	Tymothe	53.00-60.00
IIA 50-65%	26.75-27.75	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	25.25-26.25	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	21.25-22.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00-21.00
Roggenmehl:		Speisekartoffeln	4.00-4.50
0-30%	25.50-26.25	Weizenstroh, lose	1.65-1.90
I 0-50%	-.-	„ gepr.	2.40-2.90
IA 0-55%	24.00-24.75	Roggenstroh, lose	1.90-2.40
Kartoffelmehl „Superior“	29.50-32.50	„ gepr.	2.90-3.15
Weizenkleie, grob.	14.00-14.50	Haferstroh, lose	1.65-1.90
„ mittelg.	12.25-13.00	„ gepr.	2.40-2.65
Roggenkleie	12.25-13.25	Gerstenstroh, lose	1.65-1.90
Gerstenkleie	12.50-13.50	„ gepr.	2.40-2.65
Viktoria-Erbsen	34.00-37.00	Heu, lose (neu)	6.25-6.75
Folger-Erbsen	28.00-30.00	„ gepreßt	7.25-7.75
Sommerwicken	21.00-22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.75-7.2
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	7.75-8.25
Winterwicken	-.-	Sojaschrot	-.-

Gesamtumsatz 1921 t, davon 751 t Roggen, 248 t Weizen, 52 t Gerste, 155 t Hafer, 510 t Mühlenprodukte, 60 t Sämereien, 145 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.